



Wissenschaftliche Exzellenz anerkannt

Sensorik-Forschung:
Moderne Halbleitertechnologie im Visier

Graduate School:
Einmalig im Bereich Informatik

Neue Bahntechnik:
Versuchsstrecke wird gebaut

Campus Consult:
Studierende beraten Unternehmen

Literatur der Gegenwart:
Preisgekrönte Autoren an der Universität

Mit Semesterkalender 2001/2002
der Universität Paderborn



3/2001



PADERBORNER UNIVERSITÄTSZEITSCHRIFT

Nachrichten und Berichte aus
der Universität Paderborn
mit Fachhochschulabteilungen
in Höxter, Meschede und Soest.

Titel: Prof. Dr.-Ing. Ulrich Hilleringmann, Dr. Iris Hanheide, Mostapha Belmahi (v.l.), Fachgebiet Sensorik, am Sputter Coater zur Goldbeschichtung für organische Halbleitermaterialien.

Impressum

Paderborner Universitätszeitschrift
(puz) 3/2001

Herausgeber

Der Rektor der Universität Paderborn
Prof. Dr. Wolfgang Weber

Redaktion

Ramona Wiesner (Leitung)
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit/Hochschulmarketing
Heiko Appelbaum (Mitarbeit)
Referat Hochschulmarketing
und Universitätszeitschrift
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
Tel.: 05251/60 3880, 2530
E-Mail: wiesner@zv.uni-paderborn.de
<http://hrz.uni-paderborn.de/hochschulmarketing>

Freie Mitarbeit

Oliver Knapp, Daniela Ringkamp

Sekretariat: Gabriele Korsten
Tel.: 05251/60 2553, Fax: 05251/60 3421

puz im Internet

<http://www.uni-paderborn.de/puz/>

Auflage

5 000 Exemplare, die Zeitschrift
erscheint vierteljährlich.

Einsendeschluss für die puz 4/2001

31. Oktober 2001

Layout und Anzeigenverwaltung

PADA-Werbeagentur
Heierswall 2, 33098 Paderborn
Tel.: 05251/52 75 77
Fax: 05251/52 75 78
E-Mail: pada-werbeagentur@t-online.de

Druck und Anzeigenverwaltung

Media-Print, Informationstechnologie GmbH
Postfach 1833
33048 Paderborn

ISSN (Print) 1434-971X
ISSN (Internet) 1434-9736

Editorial

*E*twa 2 900 Studentinnen und Studenten haben sich zum Wintersemester 2001/2002 für ein Studium an der Universität Paderborn eingeschrieben. Das sind noch einmal ca. 10 Prozent mehr Erstsemester als im Jahr zuvor. Um allen „Neuen“ einen schnellen Start ins Studium zu ermöglichen, fand zum Semesterbeginn erstmals eine gemeinsame Orientierungsveranstaltung für die Studienanfänger aller Fachbereiche statt. „Start ins Studium“ heißt das Projekt, in dessen Rahmen Fachschaften und Dozenten eine Woche lang gezielt über Wichtiges informierten und auch zukünftig informieren wollen. Seite 5.

Ebenfalls neu an der Universität sind im Wintersemester die Studiengänge Informationstechnik (Diplom), Physik (Bachelor, Master), Chemie (Bachelor, Master) und Algorithmische Mathematik (Bachelor). Seite 47.

*E*rinnern Sie sich? Es ist Mittwochabend kurz vor 22 Uhr auf dem Bahnhof Kassel-Wilhelmshöhe (oder so ähnlich auch anderswo): Geduldiges Warten auf den Anschlusszug nach Paderborn, der in einer halben Stunde ankommen soll. Es ist ungemütlich kalt und zugig, alle kleinen Läden und Restaurants oberhalb der Bahnsteige sind schon lange geschlossen. Kurz vor der planmäßigen Ankunft des Zuges eine Ansage aus dem Lautsprecher: „Wegen einer Weichenstörung eine halbe Stunde Verspätung.“ Der Minutenzeiger auf der Bahnhofsuhr kriecht weiter, dann eine neue Ansage: „Die Verspätung beträgt jetzt 45 Minuten“. Nach endlosen und kalten 40 Minuten weiterer Wartezeit heißt es dann: „Die Verspätung hat sich auf 90 Minuten ausgeweitet.“ Und die Geduld ist am Ende.

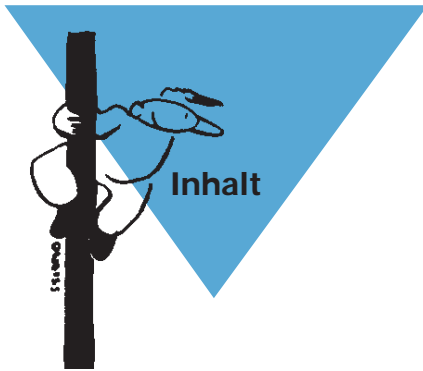
Da entsteht eine Vision: Die Fahrgäste sitzen behaglich und warm in einem kleinen selbstfahrenden Shuttle, das vollautomatisch und ohne Verzug das Ziel ansteuert. Der Traum: Kein Umsteigen, keine Hast, kein Gepäckschleppen, treppauf, treppab, über endlose Wege. Es wird laufend über den Fahrtverlauf und den augenblicklichen Ort informiert. Die Bahnbenutzer haben alles, was sie für ihre Arbeit und/oder ihre Bequemlichkeit brauchen, und kommen nach kurzer Fahrzeit entspannt und erholt am Ziel an.

Kein Hirngespinnst: Die Uni-Forschungsinitiative „Neue Bahntechnik Paderborn“ könnte diese Vorstellungen realisierbar machen. Lesen Sie dazu unsere Berichte über „einen mutigen Schritt in Richtung Zukunft“ auf den Seiten 16 bis 20 sowie 46.

*S*ie sind wieder da: Der Uni-Semesterkalender 2001/2002 als Beilage in dieser Zeitschrift und als kleiner Vorrat im Referat Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift sowie der Uni-Kunstkalender „Kunstsilos 2002“ (Wir stellen ihn vor auf Seite 6).

Ich wünsche Ihnen einen guten Start ins Studium und in das Wintersemester 2001/2002.

Ihre Ramona Wiesner
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit/Hochschulmarketing



Inhalt

- 1 Editorial
- 1 Impressum
- 4 Kolumne

Berichte vom Campus

Campus Szene

- 5 Premiere für „Start ins Studium“
- 5 Austauschstudierende in Paderborn herzlich empfangen
- 6 Uni-Kunstkalender 2002 erschienen
- 6 FAM-Promovierte mit edlen Insignien
- 7 DKMS-Typisierung am 7. November
- 7 Golfakademie: Deutschlandweit erste universitäre C-Trainer-Ausbildung
- 8 Kopierkarten: Der alte Chip hat ausgedient
- 8 Auch Eurobiz vorübergehend im Container
- 8 Neuer Sozialreader vom AStA
- 10 „Zu Grabe tragen“
- 10 H₂O und CO₂ sorgten für Verwirrung
- 10 Versicherungsbeiträge gestiegen
- 11 Allgemeiner Studierendenausschuss mit neuer Besetzung
- 11 Paderborner Kultur für 5 Mark
- 11 Farbenprächtige Unterwelt unter unseren Füßen
- 12 Sommerfestival auf dem Campus

Berichte

- 14 **Fachgebiet Sensorik**
Neuer Reinraum ermöglicht präzises Forschen im Mikrobereich
Moderne Halbleitertechnologie im Visier
- 16 **Neue Bahntechnik**
Uni-Projektgruppe forscht am Paderborner Shuttle-System
Breiter Konsens für Neue Bahntechnik Paderborn
- 22 **Graduate School**
NRW Graduate School im Leitfach Informatik an der Universität Paderborn
Ziel ist der Aufbau eines international bekannten Promotionsprogramms
- 24 **Hochschulgruppen**
Etablierte Netzwerke
„Die Matiker e.V.“ und die Hochschulgruppe „Marketing zwischen Theorie und Praxis (MTP)“
- 26 **Angewandte Mechanik**
Paderborner Wissenschaftler in der Rissforschung weltweit führend
ADAPCRACK3D ermöglicht Simulation in dreidimensionalen Strukturen
- 28 **Literatur der Gegenwart**
Deutsche Literatur der Gegenwart an der Universität
Preisgekrönte Autorinnen und Autoren lesen aus ihren Werken
- 30 **Kultur**
„Sein oder nicht Sein“ im Dalheimer Sommer
Studierende hauchten Shakespeares' „Hamlet“ Leben ein



Inhalt

- 32 **Maschinentechnik**
Neues Maschinenbaustudium durch erfolgreiche Projektarbeit mit Paderborner Uni
Universität Mostar im Aufwind
- 34 **Geografie/Tourismus**
Gute Berufschancen für Tourismus-Studierende
Erstes Absolventen-Tracking des Faches Geografie/Tourismus
- 36 **Graduiertenkolleg Reiseliteratur und Kulturanthropologie**
Mobilität und Reisen im Mittelmeerraum
3. Internationaler Workshop des Graduiertenkollegs Reiseliteratur und Kulturanthropologie
- 38 **Studentische Initiativen**
Frühe Übung macht den Meister
Campus Consult bietet interdisziplinäre Projektarbeit
- 40 **MittelalterKolleg**
Die mittelalterliche Welt erforschen
Im Spannungsfeld Kloster und Welt im Mittelalter
- 42 **Hochschulsport**
„Das Runde muss in den Korb“
Dreidimensionales Unterwasserrugby
-



Kurz berichtet

- 46 Neue Bahntechnik Paderborn – Vertrag zwischen Stadt und Universität unterzeichnet
- 47 Neue Studiengänge – „Bachelor“ und „Master“ auf dem Vormarsch
- 48 Angebote der Zentralen Studienberatung im Wintersemester 2001/2002
- 48 Wirtschaftsinformatiker schreiben Diplomarbeit unter realen Bedingungen
- 49 dsor.manager – Neuer Studierendenservice am DS&OR Lab
- 49 Gefragte Information über die Alzheimer'sche Demenz
- 50 „Killerjump“ und „Käferschieben“ beim Sport Event 2001
- 51 Umfrage unter Austauschstudierenden: Lob für „gute Stimmung“ in der Uni
- 51 UNICONSULT empfing Sälzer Ratsdelegation in der Universität Paderborn
- 52 Mit Doppeldiplom gut gerüstet für Europa
- 52 Kunst-Weiterbildung lieferte Anregungen
- 53 Staatsexamensfeier als Beitrag zur Profilierung des Lehramtsstudiums
- 54 Start des „Portfolio Medien. Lehrerbildung“
- 55 Höxter – Fachhochschule mit Ausbildungsangebot im Technischen Umweltschutz
- 55 Diplomandenpreis für Wirtschaftsinformatikerin
- 56 Eine Brücke zwischen Orient und Okzident
- 57 Soest – Neues Spektrometer zur Werkstoffanalyse
- 58 Strategische Planung und Entwicklung von Produktinnovationen
- 58 Bibliotheks-Vergleich: Paderborn stellt Princeton, Yale und Stanford in den Schatten
- 59 Deutsch-Französisches Seminar: Gemeinsame Europäische Integrationsdiskussion in Straßburg
- 60 DS&OR ALUMNI – Ehemaligenetzwerk des DS&OR Lab gestartet
- 61 Paderborner Künstlerin gestaltet magisches „Sonnenkissen“ für Kindertagesstätte
- 61 Bezeichnung der Fachbereiche
- 62 Ausschreibung Wissenschaftspreis 2002: Basistechnologien für die Genom- und Proteomforschung
- 62 Dekane und Prodekane ab Wintersemester 2001/02
-



Personal-Nachrichten

- 63 Promotionen, Habilitationen/Verleihung der Lehrbefugnis, Ernennungen, Rufe, Eintritt und Versetzung in den Ruhestand

KOLUMNE

Der Satz „Nichts ist mehr wie es war“ ist schon oft gesagt worden. Auf die Zeit seit dem 11. September 2001 trifft er dennoch zu. Die Welt hat sich an diesem Tag verändert. Die Terroranschläge in New York und in Washington haben zunächst Entsetzen und Mitgefühl mit den unmittelbar Betroffenen ausgelöst. Man dachte an amerikanische und andere Freunde, die der Bedrohung noch näher waren als wir. Deshalb haben viele Mitglieder der Hochschule zunächst einmal per E-Mail oder per Fax Kontakt mit den ihnen nahe stehenden Menschen in den USA aufgenommen und ihr Mitgefühl zum Ausdruck gebracht. Als Rektor habe ich umgehend die Präsidenten der sieben US-amerikanischen Universitäten und Colleges, mit denen wir zum Teil seit Langem kooperieren, angeschrieben und das Mitgefühl der Angehörigen unserer Universität zum Ausdruck gebracht. Ich bin mir sicher, dass dies die Gefühlslage aller Hochschulangehörigen getroffen hat. Über die Taten und ihre Verwerflichkeit sind wir uns sicher alle einig; hierüber kann es keine Diskussion geben.

Nachdem sich abzeichnete, dass die Terroristen Muslime waren, galt der zweite Gedanken rund 500 Studierenden an unserer Hochschule, die sich zum Islam bekennen und die mit der Gedankenwelt der Attentäter in New York und Washington nichts zu tun haben. Dass einige der Attentäter deutsche Universitäten als Ruheraum missbraucht haben, hat die Befürchtung verstärkt, dass sich Misstrauen gegen Muslime ausbreitet. Umso erfreulicher ist es, dass es bisher an unserer Universität keine Anzeichen für Anfeindungen gibt. Im Gegenteil: Man hört allerorten, dass wir uns vor pauschalen Schuldzuweisungen hüten müssen. Wir sind auf unsere Weltoffenheit stolz und möchten uns diese Offenheit erhalten. Studentinnen und Studenten aus aller Welt sind uns weiterhin willkommen! Wir haben in der Vergangenheit darauf hingearbeitet, dass mehr Studierende aus dem Ausland nach Deutschland und auch nach Paderborn kommen. Das gilt weiterhin.

Wir werden aber Verständnis dafür aufbringen müssen, wenn der Verfassungsschutz in Zukunft auch ausländische Studierende genauer unter die Lupe nimmt. Das ist der Preis, den wir angesichts der Anschläge in den USA und der Erkenntnisse über die Herkunft sowie über das Verhalten der Attentäter für unser unverändertes Ziel der Weltoffenheit zu zahlen haben.

Im Moment dominieren ganz natürlich Mitgefühl und Betroffenheit. Das kann und soll nicht anders sein. Dennoch gehören an eine Universität die Diskussion und die Auseinandersetzung. Selbstverständlich hat die Auseinandersetzung über die Ursachen der aktuellen Situation nichts mit Antiamerikanismus zu tun. Das muss auch von allen akzeptiert werden. Die Attentate haben Probleme auf dieser Welt unübersehbar in unser Bewusstsein gerückt, die nicht völlig neu sind und über die auch schon in der Vergangenheit nachgedacht wurde. Diese Probleme verdienen aber noch mehr Beachtung. Beiträge zur Verringerung der Kluft zwischen armen und reichen Ländern und mehr noch Beiträge zu deren Umsetzung sind Beiträge zur Sicherung des Friedens. Das ist eines der herausragenden Probleme der Gegenwart. Es ist aber nicht das einzige Problem.

Es gehört zu den Erwartungen, die an Wissenschaftler, Wissenschaftlerinnen und an Studierende gerichtet werden, dass sie um Lösungen ringen und in ihrem jetzigen oder späteren Berufsfeld für deren Realisierung eintreten. Auch diese Aufgabe müssen wir ernst nehmen.

Ihr Wolfgang Weber

Paderborn

Campus Szene

Premiere für „Start ins Studium“

- Erstmals fand an der Universität Paderborn zum Semesterbeginn im Oktober eine gemeinsame Orientierungsveranstaltung für die Studienanfänger verschiedener Fachbereiche statt.

Im Rahmen des Projektes „Start ins Studium“ präsentierten sich die Fachschaften sowie die Dozenten der einzelnen Fächer und nutzten die Gelegenheit, sich den Erstsemestern vorzustellen. Geboten wurden konzentrierte Informationen



Broschüre „Start ins Studium“.

über das erste Semester und den zu erstellenden Stundenplan. Die Betreuung erfolgte durch ausgebildete Teamer, also Studierende höherer Semester, die von den einzelnen Fachbereichen delegiert wurden.

Ein wichtiger Bestandteil der Orientierungsveranstaltung war ein „Markt der Möglichkeiten“, auf dem die Erstsemester von studentischen Projektbereichen und Hochschulgruppen informiert wurden.

An der Orientierungsveranstaltung beteiligte Studiengänge:

Alle Lehramtsfächer,
Diplom-Erziehungswissenschaft,
Diplom-Medienwissenschaft,

Elektrotechnik und Informationstechnik,
Informatik,
Ingenieurinformatik
(Schwerpunkt Elektrotechnik),
Mathematik,
Technomathematik,
Wirtschaftsinformatik
(Schwerpunkt Elektrotechnik),
Wirtschaftsingenieurwesen,
Magister (außer Geografie).

Austauschstudierende in Paderborn herzlich empfangen

- 150 Austauschstudierende haben zum Wintersemester ein Studium an der Universität Paderborn aufgenommen. Während ein Teil der Studierenden, die ein oder zwei Semester in Paderborn bleiben werden, bereits Mitte September angeeignet war, um an dem angebotenen Intensiv-Spachkurs teilnehmen zu können, kam ein zweiter Teil pünktlich zum Semesterbeginn in die Paderstadt.

Die Palette der Herkunftsländer ist dank beachtlicher Auslandskontakte der Hochschule breit gefächert. Die meisten Studierenden stammen aus Ländern der Europäischen Union. Aber auch aus Asien, Australien, Neuseeland und den USA sind Studentinnen und Studenten nach Ostwestfalen gekommen.

Nach der Ankunft wurden die Gäste von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Akademischen Auslandsamtes begrüßt; in Kooperation mit dem studentischen Verein Eurobiz wurde ein mehrtägiges Einführungsprogramm organisiert, das sich großer Beliebtheit erfreute. Angeboten wurden Stadt- und Uni-Führungen sowie weitere Informationsveranstaltungen.



Uni-Kunstkalender 2002 erschienen

- In diesen Tagen erscheint der neue und wieder sehr abwechslungsreich zusammengestellte Kunstkalender „Kunstsilo 2002“. Dargestellt sind



farbig reproduzierte künstlerische Arbeiten von Studenten und Studentinnen der Fächer Kunst und Textilgestaltung der Universität Paderborn. Mit diesem traditionellen Jahresweiser (Format A 3; 29,5 x 42 cm) zeigen die Studierenden die Verbundenheit mit „ihrer“ Hochschule. Auch als repräsentatives Geschenk ist der Kalender bestens geeignet. Da er in einer begrenzten Auflage von 1000 Stück aufgelegt wurde, ist es ratsam, frühzeitig zuzugreifen, zumal das „Kunstwerk“ für 15 Mark preisgünstig angeboten wird.



Der Kalender kann in zahlreichen Paderborner Buchhandlungen und im Kunstsilo der Universität gekauft werden. (Telefon: 05251/60 2983 oder E-Mail: scholle@hrz.uni-paderborn.de).

FAM-Promovierte mit edlen Insignien

- In der im Fachbereich Maschinentechnik angesiedelten Fachgruppe Angewandte Mechanik (FAM) wurde im Sommer eine an anderen Hochschulen etablierte Tradition aufgenommen. Zukünftig werden nach erfolgreicher Prüfung alle



Promovierten der Fachgruppe mit den FAM-Insignien ausgestattet. Diese setzen sich aus einem eigens geschneiderten Talar, einer edlen Silberkette und einem jeweils individuell angefertigten Hut zusammen.

Auf der von einem Kunstschmied hergestellten Kette sind alle bisherigen Promovierten verewigt; der Hut ist jeweils ein absolutes Unikat und wird von Laboringenieur Heiner Dirkmorfeld gestaltet. Dabei erzählt der Promotionshut aus dem studentischen und wissenschaftlichen Leben des neuen Besitzers.

Dipl.-Ing. Matthias Schöllmann (Foto) erhielt jetzt als erster FAM-Promovent den Talar und die Absolventenkette. Der Titel seiner Promotion lautet „Vorhersage des Risswachstums in ebenen und räumlichen Strukturen mittels numerischer Simulation“.

DKMS-Typisierung am 7. November

● Jährlich erkranken in Deutschland 4 000 Menschen an Leukämie. Für viele von ihnen ist die Übertragung von gesunden Stammzellen eines geeigneten Spenders die einzige dauerhafte Heilungsmöglichkeit.

Einen passenden Spender zu finden ist äußerst schwierig. Die Gewebemerkmale von Spender und Patient müssen nahezu vollständig übereinstimmen. Der Aufbau einer Spenderdatei ist deshalb für viele Patienten die einzige Chance, zu überleben.

Die DKMS (Deutsche Knochenmarkspenderdatei gemeinnützige Gesellschaft mbH) ist mit über 780 000 potenziellen Lebensspendern die weltweit größte Einzeldatei. Trotz dieser gewaltigen Zahl reicht die Anzahl der Spender bei weitem nicht aus. Denn für knapp 30 Prozent der Erkrankten, die lebensnotwendig eine Transplantation benötigen, kann derzeit immer noch kein verträglicher Spender gefunden werden.

Daher führen der Arbeitskreis Gesunde Hochschule und das Gesundheitsamt Paderborn gemeinsam mit der DKMS am Mittwoch, dem 7. November, eine Aktion zur Gewinnung neuer potenzieller Lebensspender durch. Interessentinnen und Interessenten werden gebeten, sich zwischen 9 Uhr und 16 Uhr im Senatssitzungsaal (B 3.231) zu melden.

Seit 1994 wird die DKMS für den Ausbau der Datei nicht mehr durch öffentliche Gelder unterstützt, was heißt, dass es „ohne Geldspritze auch keine Blutspritze“ gibt. Die Aufnahme und Blutuntersuchungen der Gewebemerkmale eines potenziellen Lebensspenders kosten die DKMS 100 Mark. In diesem Zusammenhang bittet die DKMS um Geldspenden auf das DKMS-Sonderkonto bei der Sparkasse Paderborn, Konto-Nr. 160 030 30, BLZ: 472 501 01.

Als gemeinnützige Institution ist die DKMS berechtigt, eine Spendenbescheinigung auszustellen.

Kontakt:

*Arbeitskreis Gesunde Hochschule,
Carsten Bütke,
Tel.: 05251/60 3186,
E-Mail: buethe@sportmed.upb.de.*

Golfakademie: Deutschlandweit erste universitäre C-Trainer-Ausbildung

● Die Golfakademie an der Universität Paderborn ist vom Deutschen Golf Verband (DGV) mit der Ausbildung von C-Trainern für den Bereich Schul- und Breitensport beauftragt worden. Damit ist die Paderborner Hochschule bundesweit die einzige Universität, an der diese Ausbildung möglich ist.



Die Bundestrainer Bernward Kirstein und André Sallmann sowie DGV-Ausbildungschef Frank Pinter überprüfen Ende Oktober persönlich die Eignung der Paderborner Sportstudenten zum Golftrainer. Ein neuer Trainerlehrgang beginnt im November. Informationen: Golfakademie der Universität Paderborn, Helmut Böhmer, Tel.: 05251/60 4245.

Die dreisemestrige Zusatzqualifikation ist an umfangreiche Eingangsbedingungen gebunden. Dazu gehören gute Golfkenntnisse, ein abgeschlossenes Grundstudium Sport (Lehramt/Diplom) und der Nachweis bestimmter trainingswissenschaftlicher und pädagogischer Kenntnisse. Eine Projektgruppe hat dieses Curriculum erstellt und mit dem DGV abgeglichen. Die Ausbildung startete zum aktuellen Wintersemester 2001/2002.

Kontakt:

*Helmut Böhmer,
Golfakademie der Universität Paderborn,
Tel.: 05251/60 4242,
E-Mail: golf@sportmed.uni-paderborn.de,
http://golf.uni-paderborn.de/.*

Kopierkarten: Der alte Chip hat ausgedient

- Lange Zeit herrschte an der Universität Paderborn Kopierkartenmangel. Betroffen waren Studierende, die sich nicht mehr rechtzeitig eine der 20 000 ausgegebenen aufladbaren Chipkarten für



Freuen sich über neue Kopierkarten für die Studierenden: Michael Keck (AStA-Vorsitzender), Sonja Risse (PR-Managerin ORGA), Carsten Vogt und Norbert Blome (beide TK).

die Benutzung der AStA-Kopierer gesichert hatten. Probleme bereitete auch die bevorstehende Euro-Umstellung.

Dementsprechend entschied sich der AStA für die Einführung eines neuen Systems. Auf der Suche nach möglichen Lösungen war das Paderborner Unternehmen ORGA – einer der führenden Chipkartenhersteller weltweit – sofort bereit, das AStA-Projekt zu unterstützen, wie auch die Techniker Krankenkasse, die bereits seit langen Jahren ein starker Partner des Allgemeinen Studierendenausschusses ist.

Die neuen Kopierkarten sind ab sofort im AStA-Lehrmittelshop erhältlich.

Auch Eurobiz vorübergehend im Container

- Während der großen Umbauaktion im Mensagebäude haben einige studentische Initiativen zwischenzeitlich eine neue Bleibe gefunden. Die Eurobizler etwa bekamen vom Studentenwerk drei Wohncontainer zur Verfügung gestellt, die auf

dem Parkplatz zwischen der Villa und dem H-Gebäude aufgestellt wurden und dem Verein sowie den Austauschstudierenden derzeit als Ausweichraum dienen (Foto). Damit soll sichergestellt werden, dass Eurobiz auch während der Bauphase die bewährte Betreuungsarbeit leisten kann.

Eurobiz hat es sich zur Aufgabe gemacht, sowohl Austauschstudierenden als auch Studierenden, die ein Auslandsstudium planen, den Start in einem fremden Land so einfach wie möglich zu machen.

Weiterhin sind während der Umbauphase der AStA-Filmclub und der Projektbereich Journalistik in den Containern untergebracht. Die Sprech- bzw. Öffnungszeiten können vor Ort erfragt werden.



Neuer Sozialreader vom AStA

- Auf die neuesten Veränderungen vor allem im Bereich BaföG hat der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) mit einer neuen Publikation reagiert. Ab sofort ist im AStA-Hauptbüro im Untergeschoss des Mensagebäudes der aktualisierte Sozialreader kostenlos erhältlich. Die Broschüre für Studierende beinhaltet eine Zusammenstellung der wichtigsten Auskünfte über alles, was Geld, Versicherungen und Sozialleistungen betrifft.

„Zu Grabe tragen“

- Dieses Bonmot ist der Titel eines Beitrages des Kunstsilos für eine Ausstellung zu Ehren Christian Dietrich Grabbes (1801-1836), des Dichters u.a. der Komödie „Scherz, Satire, Ironie“, in seiner Geburtsstadt Detmold. Man gedenkt dort seines 200. Geburtstages.

Unter Leitung und persönlicher Teilnahme von Prof. Hermann-Josef Keyenburg haben fünf teilweise inzwischen examinierte Kunststudentinnen (Yvonne Brüggemeier, Iris Fischer, Christine Steuernagel, Petra Stöppel, Maren Varenhorst) eine gemeinschaftliche Rauminstallation entwickelt, die einen doppelten Aspekt hat: Zum einen nimmt sie Bezug darauf, dass der Dichter als Sohn eines Gefängnisbeamten seine Kindheit in einem Gefängnis verbracht hat (vgl. Grabbes Geburtshaus in Detmold). Zum anderen leisten die Beteiligten ihren eigenen Beitrag zu der Installation, das Ergebnis ihres je persönlichen Zugangs zu Werk oder Biografie des Dramatikers. Entstanden ist eine Art Labyrinth aus gemalten Tafeln und Betonplastiken. An der Ausstellung beteiligten sich insgesamt 33 Künstler und Künstlerinnen aus ganz Nordrhein-Westfalen.



Die Ausstellung ist noch bis zum 24. Oktober im Foyer und Treppenhaus des Arbeitsamtes Detmold zu sehen.

H₂O und CO₂ sorgten für Verwirrung

- Zwei kleine Zweien stifteten zwischenzeitlich eine gewisse Unruhe im Uni-Foyer gegenüber vom gläsernen Durchgang zur Mensa. Über den Auf-



H₂O und CO₂ heißen jetzt wieder „H 0“ und „C 0“.

zügen der Uni-Gebäudeteile H und C in der Ebene Null (darum die Bezeichnung H 0 sowie C 0) wurde durch das kunstvolle Hinzufügen zweier Ziffern aus der Ebenenbezeichnung H 0 Wasser (H₂O); wer vor dem Aufzug C 0 stand und den Blick nach oben richtete, konnte die chemische Formel für Kohlendioxid (CO₂) entdecken. Das chemische Intermezzo war nur von kurzer Dauer; mittlerweile heißt es über den Aufzügen längst wieder „H 0“ und „C 0“.

Versicherungsbeiträge gestiegen

- Zum Wintersemester sind die Beiträge zur studentischen Kranken- und Pflegeversicherung weiter gestiegen. Die Erhöhung erfolgte, weil die Beiträge sich aus dem BaföG-Bedarfssatz und dem durchschnittlichen Bedarfssatz aller Krankenkassen errechnen.

Seit dem 1. Oktober beträgt der monatliche Satz für nicht familienversicherte und unter 30-jährige Studierende, die das 14. Fachsemester noch nicht vollendet haben, insgesamt 101,92 Mark. Davon entfallen 86,45 Mark auf die Kranken- und 15,47 Mark auf die Pflegeversicherung.

Wie die Techniker Krankenkasse mitteilte, können BaföG-geförderte Studierende einen Beitragszuschuss erhalten.

Allgemeiner Studierendenausschuss mit neuer Besetzung

- Seit dem 1. Oktober gibt es an der Universität Paderborn einen neuen Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA). Vorsitzender des AStA 2001/2002 ist Murat Cambaz (Liberale Hochschulgruppe, LHG). Ihm steht ein siebenköpfiges Team zur Seite, das aus folgenden Referentinnen und Referenten besteht:

Finanzen: Christos Kostas (LHG), Innere Hochschulpolitik: Bianca Zunker (LIBORIUS), Allgemeine Hochschulpolitik: Alexander Kops (LHG), Fachschaften, Projektbereiche und Frauenpolitik: Nicole Wojcechowski (LIBORIUS), Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Carsten Büsse (unabhängig), Service und Verkehr: Holger Schmiedl (LHG), Internationales: Frank Gockel (LIBORIUS).

Neuer Vorsitzender des Studierendenparlamentes ist Jan-Hendrik Vogel (LIBORIUS). Ihm assistieren als erster stellvertretender Vorsitzender Tobias Lahme (Ring Christlich Demokratischer Studenten, RCDS) und als zweite stellvertretende Vorsitzende Ira Weinkauf (LHG).

Paderborner Kultur für 5 Mark

- Das Kulturamt der Stadt Paderborn hält für Studierende ein spezielles Angebot bereit. Wer 38 Mark in eine so genannte Last-Minute-Card investiert, kann in der ganzen Saison auf günstige Tickets für die Veranstaltungen des Kulturamts hoffen. Denn mit der Last-Minute-Card kostet der Eintritt für die Konzert- und Theaterveranstaltungen auf allen Plätzen nur noch 5 Mark. Einziger Haken: Die verbilligten Tickets sind erst 15 Minuten vor Beginn der jeweiligen Veranstaltung an der Abend- oder Tageskasse erhältlich. Und dann natürlich nur, so lange noch Plätze frei sind; eine Reservierung ist ausgeschlossen. Die Card ist beim Paderborner Ticketcenter, Marienplatz 2a, Tel. 05251/2997 50 erhältlich. Die Last-Minute-Card ist gültig für alle Veranstaltungen in einer Saison, die mit dem Kulturlogo der Stadt Paderborn gekennzeichnet sind (siehe Kalendarium im „AStA-Dschungelbuch 2001/2002“, das im AStA-Hauptbüro kostenlos erhältlich ist).

Farbenprächtige Unterwelt unter unseren Füßen

- Noch bis zum 21. Dezember 2001 präsentiert der Fachbereich Agrarwirtschaft in Soest im Gebäude 1 am Lübecker Ring 2 die Ausstellung „sleeping beauties“ von Prof. Dr. Thomas Weyer, der seit dem 1. März in Soest als Professor für Pflanzliche



Produktion mit Schwerpunkt in Bodenkunde und Pflanzenernährung tätig ist.

Der Wissenschaftler entwickelte eine Sammlung außergewöhnlicher Bodenbilder (Foto), die in Teilen in der Ausstellung zu sehen sind. Die ausgestellten Bilder sind aus Millionen Jahre alten Sedimenten entstanden und zeigen eine ungeahnt farbenprächtige Unterwelt unter unseren Füßen. Thomas Weyer eröffnet eine unbekannt Welt von „schlafenden Schönheiten“, die unbeachtet in großer Tiefe schlummern.

Die vielfältigen Bilder vom Boden verblüffen durch ihre Einmaligkeit, ihre Dynamik und ihre Schönheit. Bilder – voll ungewöhnlicher Geschichten, Formen und Farben, die den Betrachter und die Betrachterin in eine andere Welt führen.



Sommerfestival auf dem Campus

Gelungene Premiere der MTV-Campus-Invasion: Auf dem Gelände der Universität Paderborn feierten Tausende das bisher größte Sommerfestival in der Hochschulgeschichte. Zu den musikalischen Hauptattraktionen gehörten die „Söhne Mannheims“, „Wyclef Jean“ und die Gruppe „OPM“. Dank guter Planung durch das studentische Organisationsteam verlief die Veranstaltung nahezu reibungslos. Für das selbstverschuldete Schlafdefizit mussten die betroffenen Partygäste allerdings allein aufkommen ...

Fotos: MTV, Appelbaum



Moderne Halbleitertechnologie im Visier

Neuer Reinraum ermöglicht präzises Forschen im Mikrobereich

Im Sommer wurde im Fachgebiet Sensorik auf 50 Quadratmetern Fläche ein Reinraum zur Herstellung von Bauelementen der Mikrosystemtechnik eröffnet. Damit steht dem Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik in Forschung und Lehre eine Arbeitsumgebung zur Verfügung, die eine Verifikation der Eigenschaften simulierter mikromechanischer, -optischer und -elektronischer Bauelemente an real gefertigten Mustern ermöglicht.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Herstellung von Mikrostrukturen ist eine staubfreie temperierte Umgebungsatmosphäre, die im neuen Reinraum über eine aufwändige Luftführung mit Feinstfilter und Klimatisierung gewährleistet wird. Der Mensch als eine der Hauptquellen für Partikel darf diesen Raum nur mit entsprechendem Schutzanzug zum Arbeiten betreten; der Zugang erfolgt über eine Schleuse mit staubbindendem Bodenbelag.

Unterteilung in drei Bereiche

Der Reinraum ist in die Bereiche Beschichtung, Nasschemie und Li-

thografie unterteilt. Sämtliche vorhandenen Geräte sind für Substrate (Wafer) mit einem Durchmesser von 100 mm, vorzugsweise Silizium oder Glas, ausgelegt. Die Bauelemente auf dem Wafer entstehen durch eine exakt festgelegte Folge von abgeordneten mikrostrukturierten Schichten aus leitenden und nichtleitenden Materialien. Jede Schicht entspricht einer Entwurfsebene im Layout, das mit Hilfe spezieller CAD-Software erstellt wird. Über Fotomasken, hergestellt aus den Layoutdaten, werden die Muster einer Entwurfsebene in einem UV-strahlungsempfindlichen Fotolack auf der Waferoberfläche abgebildet. Ein darauf folgender Ätzprozess überträgt die vom Fotolack definierte Struktur in die darunter liegende Schicht. Durch Wiederholen der Vorgehensweise für jede Lage entsteht am Ende das Bauelement, z.B. ein Oberflächenwellen-Feuchtesensor zur Bewertung der Qualität von Ölen.



Prof. Dr.-Ing. Ulrich Hilleringmann spült eine Siliziumscheibe (Wafer) an der Reinigungsbank.

Fotos: Wetzlar



Martin Dierkes kontrolliert die durch eine Ätzung erzeugten Strukturen am Rasterelektronenmikroskop.

In diesem Fall besteht der Wafer aus dem piezoelektrischen Substrat Quarzglas. Als erste Schicht wird Aluminium aufgebracht und über eine Fotomaske – wie oben bereits erklärt – durch Ätzen zu kammartigen ineinander greifenden Strukturpaaren, (interdigital transducer, IDT) strukturiert. Die kleinsten Abmessungen des IDT liegen im Bereich von 2 μm . Über ein hochfrequentes Wechsignalsignal wird über die IDT-Struktur eine Oberflächenwelle im Quarz angeregt, deren Resonanzfrequenz durch die Kammgeometrie definiert ist.

Ätzverfahren haben zentrale Bedeutung

In der anschließend aufgetragenen feuchteempfindlichen Schicht aus Siliziumdioxid (SiO_2) breitet sich die angeregte akustische Oberflächenwelle aus. Durch Einlagerung von Feuchte in diese sensitive Oxidschicht entsteht eine Massenzunahme, die als Störung die Ausbreitung der akustischen Welle verändert. Die Änderungen können durch Auswertung der Phasengeschwindigkeit, der Dämpfung oder als Frequenzänderung detektiert werden.

Wie das obige Beispiel zeigt kommt den Ätzverfahren in der

Halbleitertechnologie eine zentrale Bedeutung zu. Insbesondere die Trockenätzverfahren sind konkurrenzlos für die Realisierung sehr feiner Strukturen. Im Rahmen der Entwicklung piezoresistiver Drucksensoren auf Diamantsubstrat für Hochtemperaturanwendungen ist die Herstellung einer dünnen Membran von zentraler Bedeutung, so dass ein lokal begrenzter Bereich des verwendeten Diamantsubstrates abgetragen werden muss. Um eine



Studenten einer Projektgruppe beschichten eine Siliziumscheibe mit Gold. V.l.: Benjamin Strohdächer, André Siegel.

ausreichende Tiefe in dem härtesten natürlich vorkommenden Material zu erzielen, wurde ein Trockenätzschritt mit Sauerstoff als Reaktionsgas entscheidend modifiziert. Durch diese Verbesserung wurde eine akzeptable Ätzrate erreicht, die eine weitere Bearbeitung des Diamantsubstrats erst ermöglichte.

Vielfältige Einsatzgebiete

Neue Materialien werden im Forschungsschwerpunkt Organische Feldeffekttransistoren (OFET) verwendet. OFET bestehen aus einem organischen Halbleitermaterial, z.B. Pentacen. Sie sind die Basiselemente einer „low cost – low performance“ Polymerelektronik, bei der sämtliche Schichten aus flexiblen, möglichst organischen Materialien hergestellt werden. Speziell für Anwendungen, die nur geringe Speicherdichten oder einen kurzzeitigen Einsatz erfordern, sind andere Halbleitermaterialien wie Silizium zu aufwändig. Zukünftige Einsatzgebiete werden elektronische Wasserzeichen, Transponder, Barcodes, flexible smart cards, integrierte Steuerungen für Sensoren und Aktoren zur Einmalnutzung (Medizin) sein. Auf Grund der Kontaktpotenziale und der geringen Ladungsträgerbeweglichkeiten dieser organischen Halbleitermaterialien sind die bislang erforderlichen Steuerspannungen unbefriedigend. Im Rahmen von Untersuchungen soll über gezielte Anpassung der Austrittsarbeit in der Verdrahtungsebene und durch den Einsatz von Dielektrika mit hoher Dielektrizitätszahl die erforderliche Betriebsspannung solcher Schaltungen deutlich gesenkt werden.

Nur in einem gut ausgestatteten Reinraum lassen sich die genannten Projekte durchführen. Zum Erfolg tragen dabei die Studierenden bei, die in Projekten, Studien- oder Diplomarbeiten die Einzelprozesse optimieren.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Hilleringmann,
 Fachgebiet Sensorik,
 Tel.: 05251/60 2225,
 E-Mail: hilleringmann@ieee.org,
<http://sensorik.uni-paderborn.de>

Breiter Konsens für Neue Bahntechnik Paderborn

Uni-Projektgruppe forscht am Paderborner Shuttel-System

Mobilität trägt nicht nur zur Lebensqualität bei. Sie ist auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Alle Verkehrsexperten sind sich einig, dass sowohl der Personen- als auch der Güterverkehr zukünftig weiter ansteigen werden. Dies gilt nicht zuletzt auch für Deutschland, das als Transitland schon heute mit bedeutenden Verkehrsströmen belastet wird.

In der Vergangenheit wurden zahlreiche Konzepte zur Optimierung der vorhandenen Verkehrsträger entwickelt. Die Varianten reichen vom weiteren Ausbau der Autobahnen bis zur kompromisslosen Förderung des Schienenverkehrs.

An der Universität Paderborn hat sich eine Forschungsinitiative gebildet, die mit dem Projekt Neue Bahntechnik Paderborn (NBP) von erprobten und bewährten Systemen ausgehend einen mutigen Schritt in Richtung Zukunft geht. Technisches Kernstück ist ein Linearmotor, der auch als Antriebstechnik der Magnetschwebebahn dient und mit der herkömmlichen Rad-Schiene-Technik gekoppelt wird.

Die hohe Bedeutung des millionenschweren Projektes unter der Leitung von Prof. Dr. Joachim Lückel (Fachbereich 10/Maschinentechnik) haben Interessenten aus der ganzen Welt erkannt, die der Forschungs-

initiative regelmäßig Besuche abstatten. Auch das Land Nordrhein-Westfalen und die Kommune verfolgen das Geschehen in Paderborn mit wachen Augen und fördern das Projekt.

Finanzierung der Teststrecke gesichert

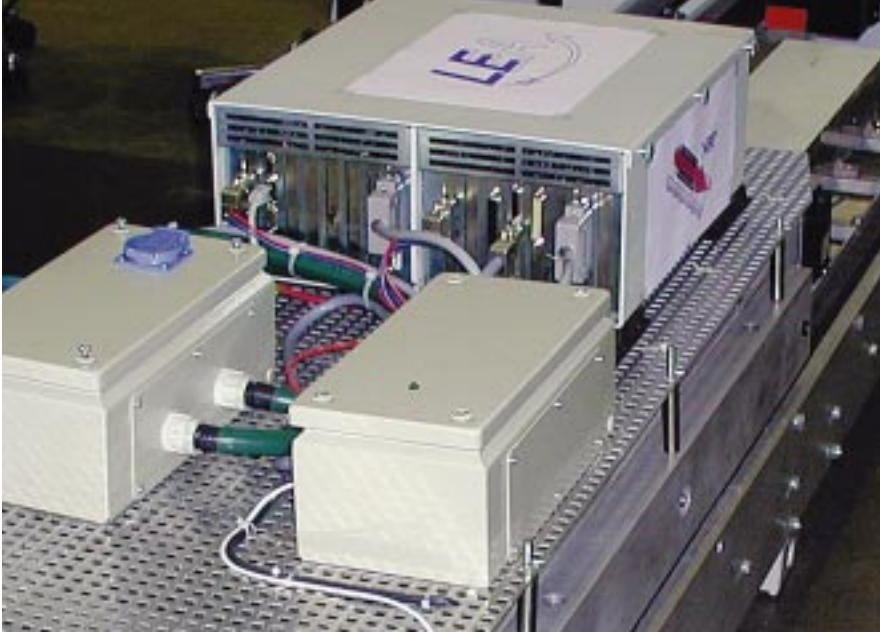
Das Land hat konkret 6,4 Millionen Mark zugesagt. Den Bewilligungsbescheid dafür übergab im Sommer der Detmolder Regierungspräsident Andreas Wiebe. Mit den zugesagten Landesmitteln kann eine Teststrecke von rund 600 Metern Länge gebaut und der Versuchsbetrieb außerhalb der Labore aufgenommen werden.

Um dieses Forschungsvorhaben zu verwirklichen, bringt sich die Stadt Paderborn ebenfalls ein. Sie stellt in unmittelbarer Nähe der Universität parallel zum Südring eigene Grundstücksflächen für die Dauer des Vorhabens zur Verfügung und tritt als Bauherr auf. Um das Projekt



Freude über die zugesagte Finanzierung. V.l.: Prorektor Prof. Dr. Jörg Wallaschek, Prof. Dr. Hans Albert Richard (Fachbereich 10/Maschinentechnik), Bürgermeister Heinz Paus, Regierungspräsident Andreas Wiebe und Prof. Dr. Joachim Lückel.

Foto: IP/Reinhardt



Trag-/Führungsmodul

rasch zu verwirklichen, finanziert sie Teile davon vor. Der Rat der Stadt Paderborn hatte sich bereits im März einstimmig hinter dieses High-Tech-Forschungs- und Entwicklungsprojekt gestellt.

Clement und Mehdorn bekundeten Interesse

Diskutiert wurde die NBP auch im Rahmen einer Podiumsdiskussion des OWL-Wissenschaftsforums, die sich mit Verkehrskonzepten für die Zukunft beschäftigte. Auf dem Podium saßen mit NRW-Ministerpräsident Wolfgang Clement, dem Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bahn AG, Hartmut Mehdorn, und Prof. Dr. Joachim Lückel drei anerkannte Experten.

Während Wolfgang Clement durch die Zusage der Landesmittel sein Interesse an der neuen Technologie bekundete und der Neuen Bahntechnik Unterstützung zusagte, äußerte sich Hartmut Mehdorn zurückhaltender. Er beurteilte die Forschungsarbeiten als zukunftsweisende Richtung und sicherte zu, die NBP im Auge zu behalten.

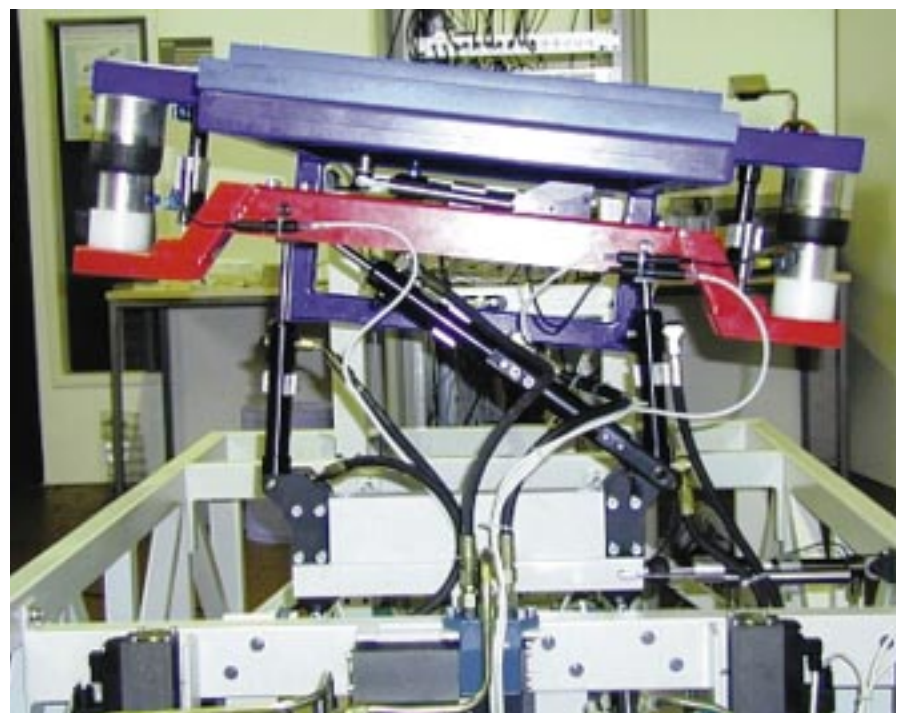
Prüfstände für grundlegende Untersuchungen

Bevor auf der Teststrecke in unmittelbarer Nähe der Universität Paderborn der Probetrieb starten kann, wird an Hardware-in-the-Loop-Prüfständen weiter geforscht, um den Übergang vom theoretischen

Rechnermodell zum realen System zu unterstützen.

Auf diesen Labor-Prüfständen können die ausgelegten hierarchischen Regelstrukturen und die komplette Konfiguration des Systems unter Echtzeitbedingungen messtechnisch analysiert, validiert und getestet werden.

Der Antriebsprüfstand dient zur umfangreichen Untersuchung und Validierung der Antriebsregelungen. Weiterhin werden grundlegende Untersuchungen zur Sensorik im Bahnfahrzeug vorgenommen. Die Energiespeisung des Fahrzeugs ist ein



Kurvenneigungs- und Federungsmodul

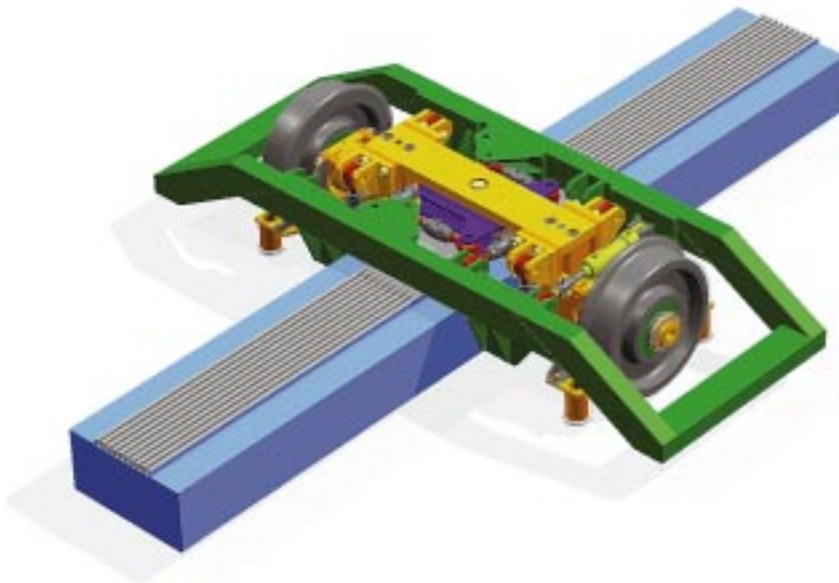
weiterer Schwerpunkt der experimentellen Arbeiten.

Das Gesamtkonzept des Feder-/Neige-Prüfstands bildet einen Halbzug mit einem Feder-/Neigemodul im Maßstab 1:2,5. Der Aufbau besitzt drei Freiheitsgrade, jeweils in Vertikal- und Querrichtung und das Wanken. Die in der Testinfrastruktur verwendeten Anregungszyylinder bilden zum einen die Schwingungen aus der Primärfederung des Fahrwerks vertikal und in Richtung quer zur Fahrtrichtung inklusive Gleislagefehler nach und zum anderen die Anregung auf Grund von Windanregung und Kurvenbeschleunigung.

Antriebs- und Bremsmodul (Linearantrieb/intelligentes Energiemanagement)

Der Linearantrieb ermöglicht ein verschleißfreies Anfahren und Bremsen. Realisieren lässt sich die Antriebstechnik auf vorhandenen Strecken, sodass ein gleichzeitiger Betrieb von herkömmlichen und neuen Systemen möglich wird.

Das Antriebsmodul des Bahnfahrzeugs basiert auf einem Langstator-Linearmotor. Der eigentliche Antrieb wird bei diesem Konzept nicht mehr im Fahrzeug mitgeführt. Die im Stator zwischen den Bahnschienen liegenden Drehstromwicklungen erzeugen ein magnetisches Feld, das sich entlang der Schiene fortbe-



Antriebs- und Bremsmodul

wegt. Der Sekundärteil des Motors (Läufer) befindet sich am Fahrzeug. Die mechanische Energie wird durch den Luftspalt zwischen Stator und Läufer ins Fahrzeug übertragen. Durch den Wegfall von Getrieben und rotierenden achsnahen Motoren können die ungedeckelten Massen im Fahrzeug deutlich verringert werden.

Kurvenneigungs- und Federungsmodul

Eine komfortable Wagenkastenfederung wird durch eine aktive Federung erzielt, die Empfindlichkeit gegenüber Gleislagestörungen wird reduziert, und über dasselbe Stellsystem lässt sich die Kurvenneigung realisieren, um höhere Kurvengeschwindigkeiten bei gleichem Fahrkomfort zu erzielen.

Trag-/Führungsmodul

Bei der Konzeption des Trag-/Führungsmoduls steht die Nutzung der existierenden Bahntrassen im Vordergrund. Mittels aktiver Lenkung soll das Fahrzeug genau, sicher und verschleißarm entlang der Trasse geführt werden. Die Verwendung des Losrad-Prinzips erhöht die Laufstabilität.

Das Spurführungsmodul ist für die sichere und verschleißarme Führung des Fahrzeugs im Gleis verantwortlich und bildet die Basis des mechatronischen Shuttlefahrwerks.

Um einen hohen Fahrkomfort zu gewährleisten, wurde konsequent darauf geachtet, eine optimale Entkopplung zwischen dem Aufbau und dem Fahrwerk zu erreichen. So kann beispielsweise durch den Einsatz von Losradsätzen auf Schlingendämpfer verzichtet werden. Diese sind bei Radsatzfahrwerken als sicherheitsrelevantes Bauteil unentbehrlich, stellen aber eine unerwünschte Schall- und Schwingungsbrücke dar.

Da die Fahrzeuge nicht über die Räder angetrieben werden, kann mit

dem Losradprinzip auch der Längsschlupf zwischen Rad und Schiene ausgeschaltet werden. Der Verschleiß an beiden Elementen wird so drastisch reduziert. Zusätzlich wird der verschleißintensive Spurkranzlauf der Räder durch die aktive Lenkung der Losradachsen verhindert und mit einem künstlichen Sinuslauf für eine gleichmäßige Beanspruchung des Radprofils gesorgt. Da der Schienenverlauf bekannt ist, ergibt sich bei Bahnfahrzeugen außerdem die Möglichkeit, die Lenkung vorzusteuern und damit eine optimale Spurführung zu gewährleisten.

Dieses neuartige Konzept ermöglicht aufgrund seiner vollaktiven Arbeitsweise die Ausstattung des Shuttle-Fahrzeugs mit leichten Einachssystemen, ohne Kompromisse beim Komfort und der Sicherheit einzugehen.

(Lesen Sie dazu auch unseren Beitrag auf Seite 46.)

Kontakt:

*Prof. Dr.-Ing. Joachim Lückel,
Tel.: 05251/60 5580 (Sekretariat),
E-Mail: Joachim.Lueckel@NBP.Uni-Paderborn.de.*



Podiumsdiskussion zum Thema „Verkehrskonzepte der Zukunft“. V.l.: Wolfgang Clement, Moderatorin Ute Berg, Hartmut Mehdorn und Prof. Dr. Joachim Lückel.

Foto: Appelbaum

Ziel ist der Aufbau eines international bekannten Promotionsprogramms

NRW Graduate School im Leitfach Informatik an der Universität Paderborn

Auf Grund einer Empfehlung des Wissenschaftsrates, der die zu langen Promotionszeiten in Deutschland kritisiert, hat das Land Nordrhein-Westfalen im vergangenen Jahr ein Förderprogramm ausgeschrieben, das alle Universitäten des Landes ansprach, sich mit Anträgen zur Einrichtung einer Graduate School zu beteiligen.

Die Idee dieser Graduate Schools geht auf anglo-amerikanische Vorbilder zur Förderung von besonders qualifizierten Promotionsstudierenden zurück und soll, im Gegensatz zu DFG-Graduiertenkollegs, zu einer Dauereinrichtung an der jeweiligen Universität werden. Aus einer Presseerklärung des NRW-Ministeriums verlautet dazu:

„Die Graduate Schools sollen ein fester Teil der jeweiligen Universität werden und somit nachhaltig zur Strukturbildung in Forschung und Lehre an den jeweiligen Standorten beitragen, die allesamt in der jeweiligen Thematik über eine international anerkannte wissenschaftliche Reputation verfügen. NRW-Bildungsministerin Behler: „Mit dem NRW Graduate Schools Programm sind wir der Philosophie gefolgt, Stärken zu stärken. Wir haben gezielt Universitäten angesprochen und sie um Vorschläge für Graduate Schools in denjenigen Fächern gebeten, in denen ihre wissenschaftliche Exzellenz unbestritten ist.“

In den NRW Graduate Schools, an denen in der Regel mehrere Fakultäten interdisziplinär zusammenwirken, sollen pro Jahr etwa 20 nach Leistungskriterien ausgewählte Doktoranden in einen eigens konzipierten Promotionsstudiengang aufgenommen und möglichst innerhalb von drei Jahren zur Promotion geführt werden. Für sie stehen Vollstipendien für drei Jahre zur Verfü-

gung. Über den gesamten Verlauf der Graduiertenausbildung sollen die Doktoranden intensiv betreut werden. Die NRW-Graduate-Schools leisten durch ihre internationale Ausrichtung – bei den Stipendiaten ist ein Ausländeranteil von 30 Prozent angestrebt, das Lehrangebot wird überwiegend in Englisch sein – einen wichtigen Beitrag zur Internationalisierung der Hochschule, zur Sicherstellung des wissenschaftlichen Nachwuchses und zur Elitelförderung. Sie tragen somit zu einer Attraktivitätssteigerung des Standortes NRW in Forschung und Lehre bei. Vor diesem Hintergrund besitzt die Einrichtung landeseigener Graduate Schools eine hohe forschungspolitische Relevanz.

Einzige Graduate School im Bereich Informatik

Auf Grund von DFG-Gutachterempfehlungen und einer abschließenden Juryentscheidung, die von dem Jury-Vorsitzenden Prof. Dr. Jürgen Mlynek, Präsident der Humboldt-Universität zu Berlin, erläutert wurde, ist am Standort Paderborn die einzige Graduate School im Bereich Informatik eingerichtet worden, die darüber hinaus einen wesentlichen Schwerpunkt im Bereich Softwaretechnik hat.

Thematisch stehen in der Paderborner „Graduate School“ Anwendungen der Informatik in den Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften im Mittelpunkt. Die interdisziplinär angelegte Thematik steht unter dem Titel „Dynamic Intelligent Systems“. Damit werden Entwicklungen von Methoden und Techniken zum integrierten Entwurf großer dynamischer Netze und intelligenter Subsysteme in den Vordergrund gestellt.

An folgenden NRW-Unis wurden Graduate Schools gegründet:

Universität	Thema
Bielefeld	„Bioinformatics and Genome Research“
Bochum	„Neurosciences“
Dortmund	„Production and Logistics“
Köln	„Genetics and Functional Genomics“
Münster	„Molekulare Wirkstrukturen und feste Funktionsmaterialien“
Paderborn	„Dynamic Intelligent Systems“

Solche komplexen technischen Produkte sind die Weiterentwicklung der heute schon unseren Alltag bestimmenden sogenannten eingebetteten oder mechatronischen Systeme.

Die Zuverlässigkeit dieser Systeme bestimmt naheliegenderweise schon jetzt maßgeblich und erst recht in der Zukunft gesellschaftliches Zusammenleben und wirtschaftlichen Wohlstand. Bei nur kurzfristigem Ausfall entstehen bereits wirtschaftliche Schäden. Gesundheit und Leben einer Vielzahl von Menschen können ebenfalls bedroht sein.

Darüber hinaus wird der Erfolg des Wirtschaftsstandorts Deutschland, der von maschinenbaulichen Erzeugnissen und umgebenden Dienstleistungen geprägt ist, entscheidend von einer erfolgreichen Weiterentwicklung solcher Systeme abhängen.

Rekonfigurierbarkeit wesentliche technische Herausforderung

Die wesentlichen technischen Herausforderungen der Zukunft basieren darauf, dass solche Systeme rekonfigurierbar werden. Während der Betriebsphase können zur (zeitnahen) Verbesserung ihrer Leistung und Qualität, Hardware- und Softwarekomponenten ausgetauscht werden, wie dies bereits heute technisch denkbar und in Einzelfällen machbar ist. (Als Zukunftsversion und plastisches Beispiel stelle man sich vor, dass das ABS oder die Einspritzung eines modernen PKW durch Austausch der Software während der Fahrt (über einen drahtlosen Übertragungsweg) ver-

bessert wird). Erste ansatzweise vorhandene Beispiele gibt es heute schon in der unbemannten Raumfahrt oder bei der Formel 1.

Diese Dynamik erweitert zum einen das Spektrum der Möglichkeiten auf Anwenderseite und stellt zum anderen neue Anforderungen an die Informatik. Neue algorithmische Methoden werden notwendig, um die hohe, aber schwierig nutzbar zu machende Leistungsfähigkeit solcher Systeme optimal auszuschöpfen. Neue Übertragungsmedien sowie die neuartige Kombination von elektrischen, faseroptischen und drahtlosen Techniken sind notwendig um hohe Übertragungsraten zu erzielen. Neue Entwurfsverfahren in den Gebieten Softwaretechnik und Eingebettete Systeme müssen entwickelt werden, um die notwendige dynamische Rekonfigurierung zur Laufzeit zuverlässig zu ermöglichen. Diese Methoden und Techniken werden in enger Zusammenarbeit mit Anwendern aus den Gebieten Mechatronik, Logistik und Produktionsplanung und -steuerung entwickelt. Die Leistungsfähigkeit der neu entwickelten Methoden wird anhand prototypischer Anwendungen aus diesen Gebieten nachgewiesen.

Geld für attraktive Stipendien

An der Graduate School sind zurzeit 17 Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer aus den Bereichen Informatik, Elektrotechnik, Mathematik, Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften beteiligt. Für die ersten drei Jahre werden 3 Millionen Mark bewilligt, danach jährlich 1,6 Millionen Mark bei einer Laufzeit von insgesamt 10 Jahren.

Die Gelder werden im Wesentlichen für die Finanzierung attraktiver Stipendien eingesetzt. Stipendiaten werden aus dem In- und Ausland angeworben und Stipendien im Rahmen einer Bestenauslese vergeben. Wesentliche Zielsetzung ist der Aufbau eines international bekannten attraktiven Promotionsprogramms.

Das Studienprogramm der Graduate School führt zielgerichtet in möglichst schneller Zeit (ca. 3 Jahre) auf eine interdisziplinäre Promotion in den oben genannten Fachgebieten. Neben einer Auswahl aus einem Fächerkatalog an vertiefenden Spezialveranstaltungen in den einzelnen Fachgebieten enthält das Curriculum die teamorientierte Projektarbeit unter enger Anleitung eines betreuenden Hochschullehrers oder einer Hochschullehrerin, die in Form von sogenannten „reading classes“ eine schnelle Einarbeitung und Erarbeitung des spezifischen Forschungsbereichs unterstützt. In weiteren Veranstaltungen werden sogenannte „soft-skills“ (Teamfähigkeit, Präsentation, Fremdsprache, Kommunikationsfähigkeit) sowie Grundkenntnisse im Bereich Unternehmensführung vermittelt und geschult, um den Nachwuchs adäquat auf Spitzenpositionen in Wissenschaft und Industrie vorzubereiten.

Kontakt:

*Prof. Dr. Wilhelm Schäfer,
Fachbereich Mathematik und
Informatik,
Tel.: 05251/60 3313,
E-Mail: wilhelm@uni-paderborn.de,
<http://www.uni-paderborn.de/cs/grad/>.*

E-Mail

an den Rektor:

rektor@uni-paderborn.de

**„Die Matiker e.V.“ und die Hochschulgruppe
„Marketing zwischen Theorie und Praxis (MTP)“**

Etablierte Netzwerke

Mit der Vorstellung von zwei studentischen Gruppen, die sich in erster Linie dem Aufbau und der Pflege eines Netzwerkes zwischen aktiven und ehemaligen Studierenden sowie Unternehmen verschrieben haben, setzt die puz ihr Vorstellung von studentischen Aktivitäten fort.

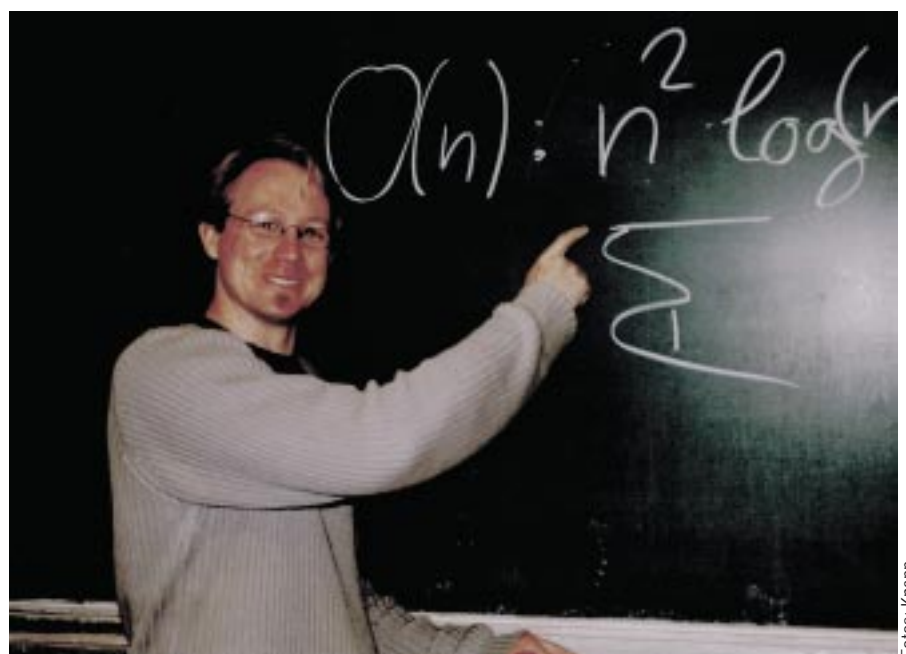
„Die Matiker e.V.“

Man kennt die Schwüre, die Studierende gegen Ende des Studiums von sich geben: „Du, wir müssen unbedingt in Kontakt bleiben.“ Carsten Birkelbach (28) und einige seiner Studienfreunde haben sich nicht mit den üblichen Floskeln zufrieden gegeben. Sie trommelten Studierende, Ehemalige und Professoren des Fachbereiches Mathematik – Informatik zusammen und gründeten vor etwa einem Jahr den eingetragenen Verein „Die Matiker“.

„Unser Ziel ist der Aufbau eines Netzwerkes, von dem Studierende und Ehemalige gleichermaßen profitieren“, erklärt Birkelbach, der in

Kürze seine Diplom-Arbeit beenden möchte. So könnten sich die Uni-Absolventen, die bereits in „Lohn und Brot“ stehen, bei ihrem Arbeitgeber für Praktikanten stark machen, die sie von ihrer Alma Mater kennen. Dies habe den Vorteil, dass die Praktikanten durch die Kontaktperson im Unternehmen ihr Risiko minimieren, einen Praktikumsplatz zu erhalten, bei dem sie mehr zum Kaffeemaschinen-Spezialisten als zum Informatiker ausgebildet werden, erzählt der Diplom-Informatiker in spe. Und wenn das Praktikum gut läuft, ist der spätere Job schon gar nicht mehr so fern. So weiß der Vereins-Vorsitzende Birkelbach, dass der schwedische Telekommunikations-Konzern Ericsson in Aachen einige Absolventen der Uni Paderborn beschäftigt; und dies nicht zuletzt wegen der guten Verbindungen der heutigen Ericsson-Mitarbeiter zu ihrer ehemaligen Uni an der Pader.

„Natürlich ist es für uns Absolventen nicht von Nachteil, wenn wir



Carsten Birkelbach engagiert sich im Verein „Die Matiker“.

Fotos: Kneipp



Für „MTP“ aktiv: Bernd Wolzen.

auch noch im Berufsleben über diesen Weg wissenschaftliche Neuigkeiten mitbekommen.“

Carsten Birkelbach, der 1998/99 AStA-Vorsitzender war und heute bei Siemens Business Service in Paderborn als Software-Entwickler arbeitet, offenbart, dass der Verein, wenn auch nur im kleinen Rahmen, finanzielle Unterstützung für Studierende des Fachbereichs 17/Mathematik – Informatik gewährt. Wenn beispielsweise motivierte, angehende Informatiker oder Mathematiker zu einer Fachtagung reisen wollen, aber der Geldbeutel wieder einmal gähnende Leere aufweist, machen „Die Matiker“ ein paar Euro locker, damit der akademische Nachwuchs das Bahnticket oder die Unterkunft bezahlen kann.

Bei den „Matikern“ kann jeder Mitglied werden, der sich ihnen verbunden fühlt und einen Jahresbeitrag von 17 Mark (für Studierende) bezahlt.

Höhepunkt des Vereinslebens ist das jährliche Treffen aller „Matiker“. Hier werden nicht nur Erfahrungen und Neuigkeiten ausgetauscht, sondern auch das eine oder andere Bierchen getrunken.

Die Vergabekriterien, die zum Genuss der finanziellen Förderung

führen, sind auf der Homepage der „Matiker“ zu finden: <http://www.uni-paderborn.de/matiker>.

„Marketing zwischen Theorie und Praxis (MTP)“

Um Netzwerke geht es auch bei der Paderborner Hochschulgruppe „Marketing zwischen Theorie und Praxis“ (MTP). Ebenfalls zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Und „die Ehemaligen“ spielen auch hier eine Rolle. Allerdings besteht diese Hochschulgruppe bereits seit 1981 und ist an 16 deutschen Universitäten vertreten. Bernd Wolzen (26), bis Juli dieses Jahres im Vorstand des Paderborner Stützpunktes und Ressortleiter für Public Relations, erklärt die Ziele der Studenteninitiative. „Wir bieten Studierenden aus jedem Fachbereich die Möglichkeit, Marketing nicht nur theoretisch, sondern praxisnah kennen zu lernen.“

Dem Vorurteil, MTP sei nur für BWL-Studierende interessant, widerspricht er. Schließlich ist er als Germanistik-Student das beste Beispiel, wie man sich auch als Geisteswissenschaftler in die Marketing-Materie einarbeiten kann. Weil Studierende der Literatur nicht gerade viel von Marketing mitbekommen, hat Bernd Wolzen sich entschlossen, seine späteren Berufschancen durch die Mitarbeit bei MTP zu erhöhen. Seit zwei Jahren ist er jetzt dabei und sein Wissen bezüglich Drama, Roman und Novelle hat er um Themen wie

Zielgruppenfindung, Produktkonzeption und Kampagnenplanung bereichert.

Als typisch für die Arbeit von MTP, bezeichnet Wolzen die Veranstaltung „WebDays“ im Mai dieses Jahres, an der er maßgeblich beteiligt war. „Wir haben Workshops organisiert, in denen Studierende mit Managern über Firmenstrategien diskutiert haben,“ sagt der PR-Mann Wolzen.

Bereut hat es Bernd Wolzen nie, dass er soviel Zeit für die Studenteninitiative aufbringt. Denn weil MTP bezüglich der Entscheidungsstrukturen und Hierarchien ähnlich wie ein Wirtschaftsunternehmen aufgebaut sei, könne man hier bereits Fähigkeiten wie Kreativität und Teamfähigkeit trainieren, die im Berufsleben unentbehrlich sind.

Auch bei MTP gibt es eine Alumni-Organisation, die für Kontakte zwischen Studierenden und Wirtschaftsunternehmen sorgt sowie MTP-Firmen wirbt, die zu Marketing-Themen Stellung nehmen.

Wer mehr „Marketing-Luft“ schnuppern möchte kann sich per Internet unter der Adresse www.mtp.org/paderborn informieren.

Die wöchentlichen Treffen der Studenteninitiative finden während des Semesters jeden Mittwoch um 20 Uhr im Raum D 1. 338 statt.

Oliver Knapp

Einsendeschluss für die

puz 4/2001

ist der 31. Oktober.

Kontakt:

Referat Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift,

Tel.: 05251/60 3880, 2553, Fax: 05251/60 3421,

E-Mail: puz@zv.upb.de.

ADAPCRACK3D ermöglicht Simulation in dreidimensionalen Strukturen

Paderborner Wissenschaftler in der Rissforschung weltweit führend

Viele Schadensfälle lassen sich in Zukunft vorhersagen und vermeiden. Das gilt nach Ansicht der Wissenschaftler der Fachgruppe Angewandte Mechanik an der Universität Paderborn insbesondere für Maschinen- und Fahrzeugteile, bei denen Materialermüdung eine Rolle spielt.

„Oftmals ist es nur ein winziges Teil, das nach einer gewissen Zeit unter Ermüdungsbedingungen bricht und dadurch große Schadensfälle auslöst“, weiß Arbeitsgruppenleiter Prof. Dr.-Ing. habil. Hans Richard und hat auch gleich einige Beispiele parat. „Immer wieder ist von Öltankern die Rede, die auf hoher See mittschiffs auseinander bersten. Auch im Flugverkehr hat es schon Unglücke gegeben, die sich eindeutig auf Materialermüdung zurückführen lassen.“

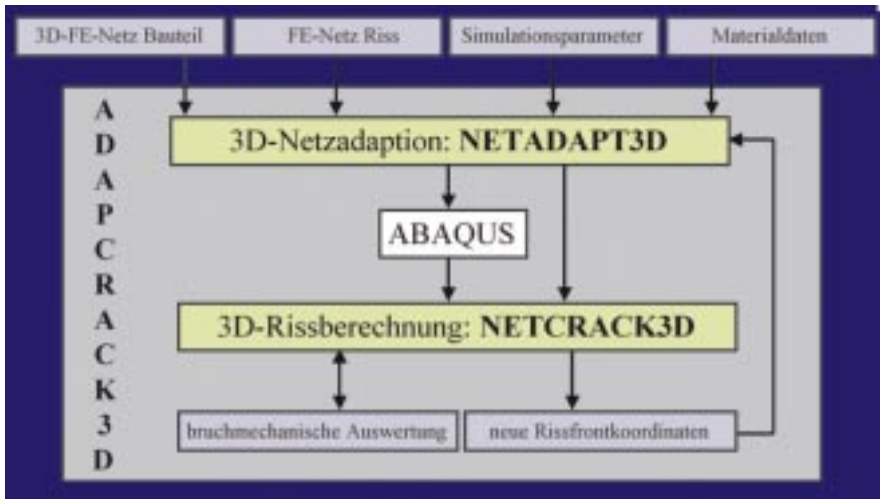
Risse mit bloßem Auge nicht sichtbar

Doch die Paderborner Forscher setzen früher an. „Wir wollen wissen, an welchen Stellen und unter welchen Umständen sich generell in Bauteilen Risse ausbreiten“, macht Dipl.-Wirt.-Ing. Manuela Sander deutlich.

Das Schwierige an dem Forschungsgegenstand ist, dass die Risse oftmals mit bloßem Auge gar nicht sichtbar sind. Ermüdungsrisse lassen sich in drei Gruppen klassifizieren. Die harmloseste Variante ist der nicht wachsende Riss. Hier besteht keine Gefahr. Die volle Aufmerksamkeit wenden die Wissenschaftler dem kontrolliert wachsenden Riss zu. Denn wenn Phase drei, das unkontrollierte Wachstum eingesetzt hat, ist es schon zu spät. In Se-



Die Forschungsergebnisse der Arbeitsgruppe Angewandte Mechanik finden weltweite Beachtung. V.l.: Dipl.-Wirt.-Ing. Manuela Sander, Prof. Dr.-Ing. habil. Hans Richard und Dr.-Ing. Matthias Schöllmann vor einer Versuchseinrichtung zur Messung der Rissausbreitungsgeschwindigkeiten in Materialien.



Prinzipieller Aufbau des Riss simulationsprogramms ADAPCRACK3D.

kundenbruchteilen kommt es zum Bruch.

Das eigentlich Neue an der Forschungsarbeit „Made in Paderborn“ ist die Kopplung der praktischen Untersuchungen an verschiedenen Werkstoffen mit einem eigens entwickelten Computerprogramm.

Schadensereignisse können im Vorfeld erkannt werden

In mühevoller Kleinarbeit hat Dr.-Ing. Matthias Schöllmann zusam-

men mit Dipl.-Math. Markus Fulland das numerische 3D-Riss simulationsprogramm ADAPCRACK3D entwickelt. Mithilfe der neuen Software lassen sich weltweit erstmalig per Computer Risse in räumlichen, dreidimensionalen Strukturen simulieren. Parallel führt Dipl.-Wirt.-Ing. Manuela Sander Untersuchungen auf dem Gebiet des experimentellen Risswachstums durch.

Durch die Forschungsergebnisse aus Paderborn können mögliche

Schadensereignisse im Vorfeld erkannt und bei konsequenter Anwendung der erarbeiteten Konzepte und Programme vermieden werden. Zahlreiche Unternehmen arbeiten mittlerweile mit der Fachgruppe Angewandte Mechanik zusammen. Das hohe Interesse kommt nicht von ungefähr. „Das Vorhersagekonzept ermöglicht dreidimensionale Risswachstumsprognosen bereits in der Entwicklungsphase von Produkten“, erklärt Prof. Richard. Nach einer amerikanischen Untersuchung verursachen Schäden durch Materialermüdung pro Jahr Kosten in Milliardenhöhe. Diese Kosten und vor allem die Gefährdungen von Mensch und Umwelt sollen nach den Vorstellungen der Paderborner Forscher zukünftig vermieden werden.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Hans Albert Richard,
 Fachgruppe Angewandte Mechanik,
 Tel.: 05251/60 2203,

E-Mail: richard@fam.upb.de,
<http://fam.uni-paderborn.de/>.

*Preisgekrönte Autorinnen
und Autoren lesen aus ihren Werken*

Deutsche Literatur der Gegenwart an der Universität

Im Wintersemester bietet der Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft der Universität Paderborn wieder eine Reihe von Lesungen und Vorträgen an, zu denen die Studierenden und andere an Literatur Interessierte aus Hochschule, Stadt und Region herzlich eingeladen sind. Die Veranstaltungen finden mit Beginn der zweiten Semesterwoche jeweils montags von 16.15 Uhr bis 18.00 Uhr im Hörsaal C 2 der Universität statt. Der Eintritt ist frei.

In diesem Semester erwartet die Zuhörerinnen und Zuhörer ein Programm, das nahezu ausnahmslos Autorinnen und Autoren vorstellt, denen Ende der 80-er beziehungsweise in den 90-er Jahren für ihre ‚großen‘ Romane eine breite literarische Aufmerksamkeit – nicht nur in den Metropolen, in denen sie vorwiegend leben – zuteil wurde.



Foto: Moeckel

Am 10. Dezember 2001 übernimmt Josef Haslinger die 19. Paderborner Gastdozentur für Schriftstellerinnen und Schriftsteller.

Die Reihe der Lesungen eröffnet am **22. Oktober** der Berliner **Thomas Lehr**, dessen Roman „Nabokovs Katze“ (1999) mit zahlreichen Literaturpreisen ausgezeichnet wurde – u.a. im Jahre 2000 mit dem Wolfgang-Koeppen-Preis der Hansestadt Greifswald. In Paderborn liest der Autor aus seiner Novelle „Frühling“ (2001).

Am **29. Oktober** folgt eine Lesung des ebenfalls überwiegend in Berlin lebenden Schriftstellers **Georg Klein**. Er wird aus seinem 2001 erschienenen Roman „Barbar

Rosa“, der im Juni dieses Jahres im „Literarischen Quartett“ besprochen wurde, lesen. Bereits im Jahr 2000 erhielt Klein für einen Textauszug aus diesem Werk den Ingeborg-Bachmann-Preis. Die Jury würdigte den Beitrag als „in sich vibrierendes Rätsel“ (Iris Radisch) und „romantisches Schauer Märchen“.

Am **5. November** liest der österreichische Autor **Robert Menasse** (Wien), dessen an Hegels Dialektik orientierter Roman „Schubumkehr“ (1995) mit viel Kritikerlob und einigen Auszeichnungen (u.a. Grimmelshausen-Preis 1999) bedacht wurde. Menasse wird in Paderborn seinen aktuellen Roman „Die Vertreibung aus der Hölle“ (2001) vorstellen – eine Besprechung des Buches im „Literarischen Quartett“ erfolgte im August 2001.

Am **12. November** schließt sich eine Lesung des in Berlin lebenden Schriftstellers und promovierten Physikers **Ulrich Woelk** an, dessen Romandebüt „Freigang“ (1990) einhellig als literarische Entdeckung gefeiert und mit dem Aspekte-Literaturpreis (1990) ausgezeichnet wurde. Lesen wird Woelk aus seinem jüngsten Roman „Liebespaare“ (2001), in dem er die Möglichkeiten und Bilder der Liebe „ganz auf der Höhe der Zeit“ (Süddeutsche Zeitung) porträtiert.

Der ebenfalls in Berlin lebende Schriftsteller und Regisseur **Werner Fritsch** wird am **19. November** Auszüge aus seinem Werk „EULEN:SPIEGEL“ präsentieren. Bereits durch seinen preisgekrönten (u.a. Robert-Walser-Preis 1987) Debütband „Cherubim“ (1987) erlangte Fritsch den Ruf, einer der eigenständigsten Nachwuchsautoren zu sein, dessen Nähe zur Mündlichkeit sich aller Konvention entziehe.

Themen und Termine der 19. Paderborner Gastdozentur mit Josef Haslinger:

- 10.12.2001: Lesung aus „Das Vaterspiel“
07.01.2002: Literatur als „Gemütherregungskunst“. Zwiesprache mit Novalis. (Vortrag)
14.01.2001: Schreiben lernen (Vortrag)
21.01.2002: Schreiben lehren (Vortrag)
28.01.2002: Plädoyer für den Essay (Lesung aus Essays)

Alle Veranstaltungen finden montags jeweils von 16.15 bis 18.00 Uhr im Hörsaal C 2 statt.

Am **26. November** wird mit **Paul Maar** (Bamberg) einer der renommiertesten Autoren im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur in Paderborn aus „In einem tiefen, dunklen Wald“ (1999) lesen. Zahlreiche Preise (u.a. Deutscher Jugendliteraturpreis 1988) und die ständige

Präsenz seiner Kinderstücke an den deutschsprachigen Bühnen dokumentieren seine Popularität.

Am **3. Dezember** ist die Autorin **Julia Franck** (Berlin) zu Gast. Nach ihren Romanen „Der neue Koch“ (1997) und „Liebediener“ (1999) ‚verführt‘ Julia Franck im Prosaband

„Bauchlandung“ (2000), aus dem sie in Paderborn lesen wird, zu acht „Geschichten zum Anfassen“. Für eine dieser Geschichten erhielt sie beim Klagenfurter Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb den 3sat-Preis.

Am **10. Dezember** schließlich wird **Josef Haslinger** (Wien) die 19. Paderborner Gastdozentur für Schriftstellerinnen und Schriftsteller übernehmen. Sie trägt den Titel „Die literarische Wirklichkeit“. Einen Einblick in sein Werk gibt der hoch dekorierte Autor (u.a. Preis der Stadt Wien für Literatur 2000), dessen Romanbestseller „Opernball“ (1995) verfilmt wurde, am 10. Dezember mit einer Eröffnungs-Lesung aus „Das Vaterspiel“ (2000); drei Poetik-Vorträge sowie eine abschließende Lesung werden folgen.

Programm und Terminierung dieser Gastdozentur siehe Übersicht oben.

Studierende hauchten Shakespeares' „Hamlet“ Leben ein

„Sein oder nicht Sein“ im Dalheimer Sommer

Ein junger Mann, Königssohn, ungestüm und aufrührerisch. Ein negativer Held, rachsüchtig und konsequent einerseits, sinnlich und nachdenklich andererseits. Ein ambivalenter Charakter, der Unheil beseitigen möchte, aber Leid stiftet: Hamlet. Shakespeares' große Tragödie mit dem berühmten „Sein oder nicht Sein“ war eines der kulturellen Highlights des Dalheimer Sommers. Aus ganz NRW kamen Zuschauer in das Kloster bei Lichtenau, um sich die Inszenierung von Hanz Moeller anzusehen.

Die Schauspieler hingegen brauchten keine weite Anreise hinter sich zu bringen. Mit einer Ausnahme (Countertenor Werner Buchin wurde eigens für die Aufführungen engagiert) kamen die fünfzehn Darsteller alle aus Paderborn, spielen schon seit Jahren im Ensemble der Studiobühne mit. Studierende also, die Shakespeares' „Hamlet“ in Dalheim Leben einhauchten. Seit Januar probten sie bereits für die Aufführungen im Sommer; eine Schönwetter- und eine Schlechtwetterversion wurden einstudiert, Kostüme maßgeschneidert. Der Aufwand hat sich gelohnt: Im Innenhof des Klostergebäudes, einer hervorragenden Kulisse für das im dänischen Schloss

Helsingör spielende Stück, zeigten sie eine mehr als überzeugende „Hamlet“-Interpretation.

„Hamlet“ ist ein Stück aus Shakespeares' „düsterer“ Schaffensperiode, voller Tragik und Verhängnis. Denn am Ende sind sie alle „dead and gone“: Claudius, König von Dänemark, Hamlet, dessen Mutter Gertrud, Polonius, Laertes und Ophelia. Ihr Ende scheint unausweichlich, zu sehr verknüpft sich Machtgier mit Schicksal, Unglück mit gezielter Rachsucht. Und dennoch ist „Hamlet“ ein Stück voller Leidenschaft und Handlungsreichtum, wie man es aus der Feder des wortreichen Dichters erwarten darf.

Daniel Marré als Hamlet

Das Ensemble der Studiobühne stellte sich dieser Herausforderung ohne Zögern. Gekonnt wuchsen die Schauspieler in die Tragik hinein. Mit enormem Darstellungsvermögen, mal grotesk-pantomimisch, dann wieder ungeheuer sensibel und fast brutal stellten sie Shakespeares' Cha-



Fotos: Ringkamp

„Hamlet“ – Ein Stück voller Leidenschaft und Handlungsreichtum.



Daniel Marré (rechts) als Hamlet und Marian Funk als Horatio.

raktere dar. Allen voran Daniel Marré als Hamlet: Er gehört der Studiobühne bereits seit etwa vier Jahren an, verfügt daher über Bühnenerfahrung, die man seinem Spiel ansieht. Den angeblich geistesverwirrten Königssohn versteht er mit Scharfsinn, Selbstbewusstsein und Aufrührertum, wirkt dabei fast ekstatisch. Da ist der Generationskonflikt Jung-Alt, die provokante Auseinandersetzung mit der Mutter Gertrud (Birgit Noll), die Zuneigung zur schönen Ophelia, Schwester des Laertes (Alexander Dierkes) und Tochter des Oberkämmerers Polonius (Hans-Gilbert Reuß) – Hamlets facettenreiche Charakterzüge stellte Daniel Marré gekonnt dar und verstrickte sich schließlich in die Rache an Claudius, dem Mörder seines Vaters, die das Schicksal aller besiegelt. Oder Ophelia: Sandra Gerling schafft es, die schöne Kämmererstochter mit Leben und Eigenwillen zu füllen. Zuerst stark und ungestüm, nach dem Tod ihres Vaters gebrochen und lebensmüde, wählt sie schließlich den Freitod. Aber auch die übrigen Schauspieler brauchten sich nicht zu verstecken: Torsten Gruber spielte den Claudius souverän und machtgerig, Birgit Noll überzeugt in der Beinahe-Eskalation zwischen Gertrud und Hamlet, in der Hamlet versehentlich den neugierigen Polonius ersticht, Marian Funk ist ein eigenständiger Horatio, der letztend-

lich als Einziger überlebt. Perfektion auch in den Nebenrollen: Carsten Liquei und Alexander Markowski spielten Hamlets Schulfreunde Rosenkranz und Gündenster militärisch-gefolgsam, Markus Weiß, Frank Aselmann und René Adamek traten gleich in Doppelrollen auf.

Ausbildung in der Studiobühne als Einstieg ins Schauspielereleben

Keine Frage: In der „Hamlet“-Inszenierung haben die Schauspieler ein weiteres Mal bewiesen, dass sie es mit den Professionellen ihres Faches aufnehmen können. Der Ansicht ist auch Dr. Wolfgang Kühn-

hold, Leiter der Studiobühne, der in „Hamlet“ die Rolle des Totengräbers übernahm: „Die Ausbildung in der Studiobühne kommt einer allgemeinen Ausbildung gleich, die die Schauspieler neben Berufsschauspielern bestehen lässt.“ Deshalb sei die Studiobühne ein geeigneter Start für den Einstieg ins Schauspielereleben.

Aber nicht nur angehende Schauspieler oder Studenten des Faches Germanistik sind in der Studiobühne gefragt: Man ist für jeden offen. Zurzeit engagieren sich etwa 40 Studentinnen und Studenten aus allen Fachbereichen in der Studiobühne, sowohl BWLer als auch zukünftige Germanisten und andere Geisteswissenschaftler sind mit dabei. Allen gemeinsam ist Talent, eine hohe Motivation und der Wille, etwas auf die Beine zu stellen: Denn nur wo Wille und Zusammengehörigkeitsgefühl sind, entstehen professionelle Auführungen wie „Hamlet“, welche die Schauspieler auch über Paderborn hinaus bekannt machen.

Daniela Ringkamp



Gelungene Premiere: Zum Schluss kamen Schauspieler und Organisatoren gemeinsam auf die Bühne.

Neues Maschinenbaustudium dank erfolgreicher Projektarbeit mit Paderborner Uni

Mostar ist immer schon eine sehr interessante und sehenswerte Touristenstadt gewesen. Die Stadt an der Neretva zog mit einer Vielzahl von kulturellen und historischen Monumenten zu denen das um 1566 erbaute heutige Weltkulturdenkmal „stari most“ (alte Brücke) gehört, schon viele Besucher in ihren Bann. Die Altstadt erinnert an Märchen aus dem Abendland, und die raue Landschaft, welche die Stadt umgibt, ist voller historischer Schauplätze. Abgesehen von den Touristenattraktionen ist Mostar auch eine Universitätsstadt. Die Universität Djemal Bijedic wurde 1977 gegründet und umfasst insgesamt fünf Fakultäten: Wirtschaftswissenschaften, Maschinenbau, Jura, Bauingenieurwesen und eine pädagogische Fakultät.

Während des Krieges 1991-1995 wurden die bosnischen Studierenden und Lehrkräfte aus ethnischen Gründen aus der Universität vertrieben, jedoch wurde der Hochschulbetrieb nie ganz aufgegeben. In Kellerräumen ging das Studium ohne Hilfsmaterialien wie Bücher, Schreibmaterialien usw. weiter. Außerdem haben viele Studenten als Soldaten bei der Verteidigung ihrer Stadt gegen die serbischen und kroatischen Truppen während der Belagerung gekämpft. Nach dem Ende des Krieges wurde der Universität eine ehemalige österreichische Kaserne als Campus zur Verfügung gestellt.

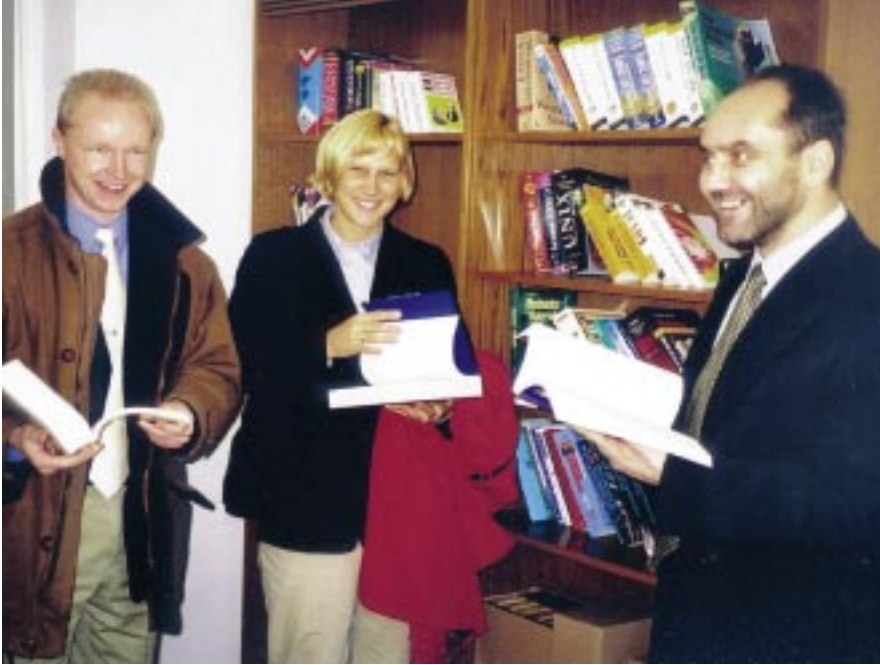
Paderborn goes Mostar

Der Kontakt zur Universität Paderborn entstand über die damalige Leiterin des Akademischen Auslandsamtes, Dr. Sylvia Drows, die noch während des Krieges durch Mostar reiste und den Kontakt zu den Dozentinnen, Dozenten und Studierenden der Universität „Djemal Bijedic“ suchte. Zurück in Deutschland initiierte sie eine spontane Hilfsaktion, bei der kurz nach Ende des Krieges Sachspenden verschiedener Fachbereiche der Universität Paderborn (Bücher, PC's und sogar Messgeräte und Maschinen) mit einem LKW nach Mostar gebracht wurden. Darüber hinaus regte sie auch eine Reihe von Kontakten und Projekten an, zu denen auch das von der EU geförderte Projekt „Neustrukturierung des Maschinenbaustudiums“ in Mostar zählt.

Dieses Projekt wurde von der Fachgruppe Mechanische Verfahrenstechnik und Umweltverfahrenstechnik unter der Leitung von Prof.



Mostar mit der alten Brücke „stari most“ vor dem Krieg.



Übergabe der Fachbücher für die Bibliothek in Mostar. V.l.: Mathias Wöhler und Annett Kurzok, Projektkoordinatorinnen, Dr. S. Pasic, Dekan der Maschinenbaufakultät Mostar.

Dr.-Ing. Dr. h.c. Manfred H. Pahl koordiniert. Weiterhin arbeiteten die Technical University of Denmark sowie das Institut Gramme in Belgien und natürlich die Universität Djemal Bijedic in Mostar an dem Projekt. Ziel war die Modernisierung der Struktur und der Inhalte des Maschinenbaustudiums sowie eine Verbesserung der Lehrmaterialien.

Erste Tuchföhlung nahmen die Verfahrenstechniker 1997 bei einer Reise nach Bosnien-Herzegowina auf. Bei dieser Reise ging es quer durch Bosnien, um verschiedene Universitäten und Maschinenbauunternehmen zu besuchen und sich ein Bild von der Lage der Ingenieurausbildung und des Ingenieurbedarfes in Bosnien zu machen. Noch voller Eindrücke wurde ein Projektantrag im Rahmen des Tempus-Phare-Programms bei der Europäischen Union verfasst und eingereicht. Knapp ein Jahr später flossen die ersten Fördergelder und das Projekt konnte starten.

Fremdsprachen statt „Landesverteidigung“

Während der zweijährigen Projektlaufzeit wurde das Maschinenbaustudium aus dem alten sozialistischen jugoslawischen System in einen modernen Studiengang umgewandelt. Die neue Studien-Struktur lehnt sich an die international übli-

chen Maßstäbe für Bachelor- und Masterstudiengänge an. Diese Abschlüsse wurden gewählt, weil sie an vielen Universitäten Europas üblich sind und zunehmende Verbreitung und damit Anerkennung finden. Zur Vereinfachung von Auslandssemestern und zur Vergleichbarkeit der Studienleistungen wurde zusätzlich nach europäischem Standard ein Kredit-Punkte-System (ECTS – European Credit Transfer System) eingeführt.

Bei der dringend notwendigen Reform des Studienplanes wurden z.B. Fächer wie „Landesverteidigung“ durch Fremdsprachen ersetzt und neben dem üblichen Frontalunterricht werden jetzt auch Laborpraktika, Seminare und Gruppenarbeiten durchgeführt.

Die Universität wird nach und nach auf dem nahezu vollständig zerstörten ehemaligen Militärgelände wieder aufgebaut. Inzwischen sind neben dem Hauptgebäude und dem Vorlesungsgebäude mehrere Institutsgebäude und Studentenwohnheime in Funktion. Auch die Maschinenbaufakultät verfügt über einen Gebäudeteil mit Raum für Labore. Aus dem Projektbudget konnte die Ausstattung für einen Rechnerraum mit einem Server für FEM-Berechnungen gekauft sowie die Bibliothek um viel Lehr- und Fachliteratur erweitert werden.

Schwerpunkt Füge-technik ist das Ziel

Im Wintersemester 2000/01 wurde der Studienbetrieb nach dem neuen Lehrplan aufgenommen. In Bosnien-Herzegowina bestehen die gleichen Nachwuchsprobleme bei den Ingenieurwissenschaften wie in Deutschland. Aus diesem Grund wurde besonders viel Wert darauf gelegt, die Schüler der Oberstufe über das neue Maschinenbaustudium zu informieren und zu begeistern. Ein im Mai 2000 veranstalteter „Tag der offenen Tür“ sorgte für Furore – sogar Radio- und Fernsehsender waren präsent. Es haben sich dann tatsächlich 40 Studenten für das Maschinenbaustudium an der Universität Djemal Bijedic entschieden. Das sind fast so viele Erstsemester wie bei den Paderborner Maschinenbauern im selben Jahr.

Während der gemeinsamen Arbeit wurden viele Erfahrungen gesammelt und persönliche Kontakte aufgebaut. Inzwischen sind einige Dozenten und Studenten in Paderborn gewesen, um den deutschen Lehrbetrieb kennen zu lernen, zu forschen und zu studieren. Paderborn und seine Universität haben in Mostar einen ausgesprochen guten Ruf.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit soll fortgesetzt werden. Gemeinsam mit dem Laboratorium für Werkstoff- und Füge-technik wurde ein neuer Antrag im Tempusprogramm gestellt, der ein Ausbildungszentrum Füge-technik an der Universität Djemal Bijedic mit Bildung eines Schwerpunktes Füge-technik im Maschinenbaustudium zum Ziel hat.

Annett Kurzok

Kontakt:

*Dipl.-Ing. Annett Kurzok,
Tel.: 05251/60 2403,
E-Mail: kurzok@vt.upb.de,*

*Dipl.-Chem. Mathias Wöhler,
Tel.: 05251/60 2404,
E-Mail: mwoehler@vt.upb.de.*

**Erstes Absolventen-Tracking des Faches
Geografie/Tourismus**

Gute Berufschancen für Tourismus-Studierende

Urlaubsreisen – mit diesem Begriff verbinden die meisten Bundesbürger die „schönsten Tage des Jahres“ mit Ausspannen, in der Sonne liegen und Spaß haben. Für die Absolventen des Magisterstudiengangs „Geografie mit Ausrichtung Tourismus“ bedeutet der Begriff etwas völlig anderes, nämlich Arbeit, Verdienst und Erfolg. In ihrer akademischen Ausbildung an der Universität Paderborn haben sie sich auf eine Managementtätigkeit in dem wachsenden Berufsfeld Tourismus vorbereitet. Mit der Wahl ihres Studiums und ihrer Universität haben sie richtig gelegen – dies zeigen die Ergebnisse des ersten Absolventen-Trackings, das vor kurzem vom Fach Geografie/Tourismus durchgeführt wurde.

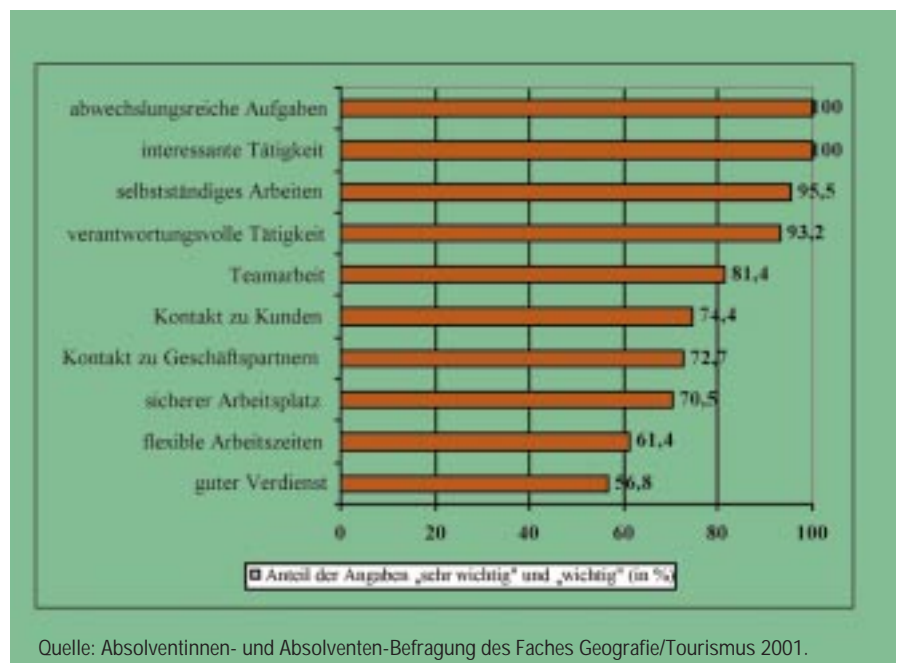
TUI Group, Flughafen Düsseldorf GmbH, Tourismusverband Hannover Region, Kurverwaltung/Touristik Service Bad Wünnenberg, Stuttgarter Messe- und Kongress GmbH, Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmen, Destination Quebec – dies sind nur einige Beispiele für touristische Unternehmen und Organisationen, bei denen Paderborner Geografie/Tourismus-Absolventen beschäftigt sind. Die Auflistung ist zugleich ein Beleg für die Vielfalt der unterschiedlichen Akteure, die an der touristischen Leistungskette – also der Planung, Organisation und Abwicklung einer Urlaubs- oder Ge-

schaftsreise – jeweils beteiligt sind. Ein Viertel der befragten Absolventen sind in diesen Unternehmen und Institutionen als Mitarbeiter im Public-Relations-Bereich tätig, 20 Prozent arbeiten im Produktmanagement und ein weiteres Fünftel hat trotz kurzer beruflicher Erfahrung bereits eine leitende Position in einem Tourismusunternehmen inne.

Wichtiges Auslandssemester

Neben einem soliden interdisziplinär angelegten Studium, in dem geografische Inhalte, betriebswirtschaftliches Wissen und Sprachen vermittelt werden, kommt es aus Sicht der Absolventen für eine erfolgreiche Positionierung auf dem touristischen Arbeitsmarkt auch auf praktische Kenntnisse und vor allem auf Erfahrungen im Ausland an: 81,3 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass vor allem das Auslandssemester eine große Rolle bei ihrer Bewerbung gespielt hat. In diesem

Persönliche Erwartungen an die berufliche Tätigkeit



Ergebnis spiegeln sich die zahlreichen Austauschkontakte mit Universitäten in Spanien, Frankreich, Italien, Irland, der Türkei und Australien wider, die das Fach Geografie/Tourismus in den letzten Jahren aufgebaut und gepflegt hat. 79,5 Prozent der Absolventen halten Praktika während des Studiums für einen wichtigen Erfolgsfaktor bei der Jobsuche. Auch in diesem Bereich sind die Fachvertreter und der Studentenkreis Tourismus Universität Paderborn (STUP) sehr aktiv: Die Studierenden werden durch Praktikumsbörsen informiert und durch individuelle Gespräche bei der Auswahl ihres Praktikumsplatzes beraten. Der Einfluss der Abschlussnote des Studiums wird hingegen nur von 53,5 Prozent der Absolventen als entscheidendes Kriterium für die Einstellung genannt.

Anspruchsvolle Führungskräfte

Was sind nun generelle Kriterien für eine erfolgreiche Bewerbung? An erster Stelle des Rankings steht das persönliche Auftreten, das alle Absolventen für sehr wichtig bzw. wichtig halten; zur Vermittlung dieser Kompetenz wird innerhalb des Studiums großer Wert auf hohe Standards bei der Präsentation von Referatthemen gelegt. An zweiter Stelle folgen (mit jeweils 93,2 Prozent) eigene Berufserfahrungen bzw. Praktika sowie gute EDV-Kenntnisse. 82,9 Prozent der Befragten halten eine gute Allgemeinbildung, 79,1 Prozent eine hohe Mobilitätsbereitschaft und 78,5 Prozent gute Sprachkenntnisse für wichtige Einflussfaktoren bei einer Bewerbung.

Hinsichtlich der Erwartungen an die berufliche Tätigkeit im Tourismus erweisen sich die Paderborner Absolventen als anspruchsvolle Führungskräfte: Für sie ist es wichtig, abwechslungsreiche Aufgaben zu übernehmen (100 Prozent), eine interessante Tätigkeit auszuüben (100 Prozent), selbstständig zu arbeiten (95,5 Prozent) und eine verantwortungsvolle Position zu besetzen (93,2 Prozent). Die Verdienstmöglichkeiten spielen hingegen mit 56,8 Prozent eine eher nachgeordnete Rolle.

Dichtes Netzwerk beruflicher Kontakte

Da sich der Magisterstudiengang Geografie mit Ausrichtung Tourismus als Learning Organization begreift, wurde das Absolventen-Tracking auch dazu genutzt, den Studiengang inhaltlich bewerten zu lassen. Von den Absolventen werden besonders die Erziehung zur Selbstständigkeit, der interdisziplinäre Charakter des Studiums und die Qualität der Lehre in den tourismusbezogenen Lehrveranstaltungen gewürdigt. Für die Zukunft schlagen die Absolventen vor, die methodischen Inhalte des Studiums noch stärker auszubauen – z.B. durch zusätzliche EDV-Kurse, durch Theorie-Praxis-Projekte oder durch Rhetorik-Seminare.

Die eigenen positiven Erfahrungen beim Studium in Paderborn an die nachrückenden Studierenden weiterzugeben – diese Intention haben offensichtlich viele Absolventen: Aufgrund ihrer beruflichen Position sind mehr als 50 Prozent der befragten Absolventen dazu in der Lage, Praktikumsplätze in ihren Unternehmen anzubieten. Damit wird mittelfristig ein dichtes Netzwerk beruflicher Kontakte entstehen, das künftige Absolventen des geplanten Paderborner Masterstudiengangs Tourismus Development & Destination Management nutzen können, um erfolgreich Managementaufgaben in Tourismusunternehmen und Destinationen zu übernehmen.

*Prof. Dr. Albrecht Steinecke,
Susanne Leder, M.A.*

Mobilität und Reisen im Mittelmeerraum

„Lange schon ist das Mittelmeer
Schnittpunkt verschiedenster
Welten. Seit Jahrtausenden
strömt hier alles zusammen,
wirbelt die Geschichte durchein-
ander und bereichert sie:
Menschen, Lasttiere, Wagen,
Waren, Schiffe, Ideen, Reli-
gionen, Lebenspraktiken. Und
Pflanzen.“, machte der französi-
sche Historiker Fernand Braudel
seinerzeit deutlich. Gerade das
Bewusstsein der anthropologi-
schen Dimension von
Geschichte, das dem einflussrei-
chen Werk über „Das Mittelmeer
und die mediterrane Welt“
(1949) des Fernand Braudel zu
Grunde lag, schärfte den Blick
für die mediterrane Welt als ein
Laboratorium vieler Zivilisa-
tionen.

Diese Welt selbst führt den Be-
weis für den dynamischen Prozess
von kultureller Identität durch
Annäherung und Abgrenzung, durch
Öffnung und Selbstbehauptung,
durch einen beständigen, über Rei-
sen vermittelten Kontakt mit frem-
den Regionen, Kulturen und Gemein-
schaften. Mobilität wird inzwischen
geradezu als Spezifikum antiker griechischer Kultur gehandelt. Doch gilt dieses unter anderen oder gewandelten Bedingungen ebenso für das christliche, jüdische und islamische Mittelalter. Im Sommer widmete das Kolleg diesem gegenwärtig kontrovers diskutierten Thema seinen dritten Workshop: „Mobility and Travel in the Mediterranean from Antiquity to the Middle Ages“. Eingeladen wurden namhafte Historiker, Archäologen und Anthropologen aus Oxford und London, die an dieser Forschungsdebatte führenden Anteil haben bzw. sich erst jüngst in umfassenden Studien der historischen Flexibilität mediterraner Kultursysteme gewidmet haben.

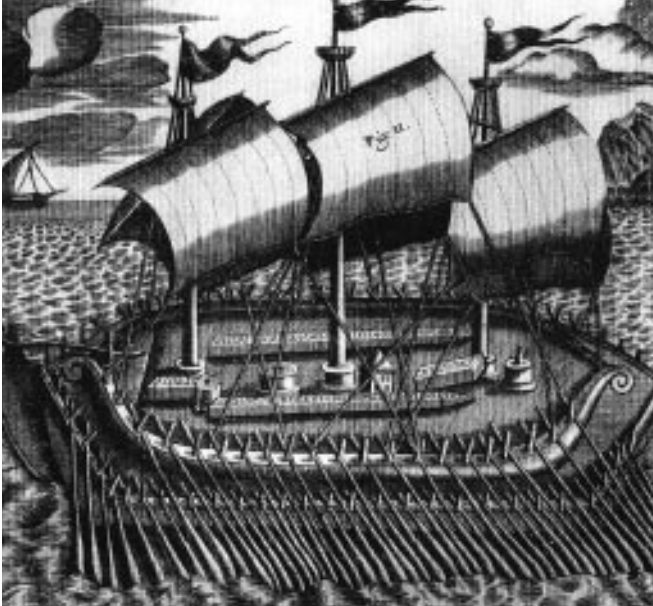
Die „ganze Menschheit“ eingeladen

Nach der Begrüßung durch die Sprecherin des Kollegs, Renate Schlesier, eröffnete Robert Parker (New College, Oxford) die Reihe der Referate und Diskussionen mit einem Paper über Opferreisen (Sacrificial journeys: new panhellenic festivals of the third century BC; Korrefe-

rat R. Schlesier). Die heiligen panhellenischen Spiele, die ins 8. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung zurück reichen, lösten im griechischen Mutterland, über Kleinasien bis Sizilien gewaltige Reiseaktivitäten aus. Parker illustrierte nicht nur die Wichtigkeit der Feste zur Erforschung der regulierten, institutionalisierten und regional vernetzten Mobilität, sondern verwies in Belegen, die in dieser Weise erstmals zusammengestellt und präsentiert wurden, auf eine offenbar enorme Ausdehnung der Feste im 3. Jh. v. Chr. und damit auf einen veränderten Stellenwert für den Mobilitätsdiskurs. Parkers Auswertungen zeigten, dass sich Einladungen längst nicht mehr nur an „Griechen“ richteten, sondern auch an Barbaren, ja bisweilen an die „ganze Menschheit“.

Obeliskens auf Reisen

Robin Osborne (Corpus Christi College, Oxford) legte einen Teil der „Anatomie mobiler Kultur“ frei (The anatomy of a mobile culture: the Greeks, their pots and their myths in Etruria; Korreferat K. Hornig) und analysierte die Wanderung von Überlieferungsgut in Form von Mythen-Illustrationen, die sich als Dekor auf antiker Keramik aus Attika finden. Von dieser Kunstgattung wurde über mehrere Jahrhunderte hinweg ein beträchtliches Kontingent nach Etrurien, in das Gebiet der heutigen Toscana, exportiert. Die Durchsicht des Materials ergab eine offenkundig zielgerichtete Auswahl des ikonografischen Angebots durch die Etrusker, wobei die dahinter vermuteten Gründe für dieses Phänomen, etwa eine geistige Unabhängigkeit von der griechischen Mythenwelt auf Grund eigener Traditionen, noch zu eruieren wären. Eine



Verschiffung von Obelisken. Nach Amminas Bericht rekonstruiert von Athanasius Kircher (1650).

über den chronologischen Rahmen des Workshops hinausgehende Untersuchung wurde von der Kollegiatin Karin Hornig vorgestellt (Traveling obelisks. An analysis of a recurring cultural phenomenon; Korreferat R. Osborne). Gegenstand ihres Beitrags war die Gruppe der großen, aus Ägypten stammenden Obelisken, die seit der Antike über das Mittelmeer nach Kleinasien, Europa und später auch in die USA transportiert worden sind. Noch im Jahr 2000 meldeten Presseagenturen von dem Versprechen Roms an Äthiopien: „Axum-Obelisk wird bald zurückgegeben.“ Diese, in mehrfacher Hinsicht exorbitanten Unternehmungen können trotz ihrer Seltenheit als ein wiederkehrendes Kulturphänomen gelten, das sich über vier Jahrtausende hinweg bis in die Gegenwart verfolgen lässt.

Travel sickness im Mittelalter

Nicholas Purcell (St. John's College, Oxford) kehrte die Münze „Mobility“ um und thematisierte ortsfixierte Stabilität unter dem Gegenbegriff Fixity (Korreferat V. Scior), ein in verschiedenen Kontexten angewandtes Ideologem antiker und frühchristlicher Geschichtsschreibung, das offenbar noch immer den Blick der modernen Forschung auf die Alte Welt verstellt. Gegen die kulturelle Realität der Vertreibung und Wanderung der mediterranen

Menschen durch Krieg, Zerstörung oder widrige Klimaverhältnisse setzen antike Historiker und Stadtideologen Tradition und Gemeinschaftsgefühl, die Beharrungskraft der Bewohner, deren kulturelle Identität sich u.a. in ummauerten Stadtanlagen verkörperte. Die solchen Theorien zu Grunde liegende Konkurrenz der zwei Vorstellungen von einer sta-

tischen und einer beweglichen Welt – und schließlich der christlichen von einer nur vorübergehenden irdischen Existenz – setzt sich insbesondere in der medizinischen Literatur bis in die Renaissance fort. Das Paper Travel sickness: Medicine and Mobility in the Ancient and Medieval Mediterranean (Korreferat A. Mohr) von Peregrine Horden (Royal Holloway, London) verband die Thematik individueller Mobilität mit medizinisch-therapeutischen Fragen und zeigte Traditionslinien vormoderner Medizin von der Antike bis in die arabische und christliche Literatur des Mittelalters auf. Reisen bezog Horden auf reisende Ärzte oder auf Heilung suchende Patienten, legte aber den Akzent auf das Genre des regimen, der therapeutischen Anweisung – ein bisher kaum erforschtes Gebiet der Präventivmedizin –, da sich hier zeitgenössische Wahrnehmung von Mobilität auf vielfältigste Weise abbildet. Doch überraschenderweise wurden (auch im Stabilitätsverschrieenen Mittelalter) Warnungen vor gesundheitswidrigen Ortsveränderungen von Empfehlungen der gesundheitsfördernden Reise als Medizin weit überboten.

Reisebericht ohne Reise

Der Kollegiat Andreas Mohr bot einen Überblick über den Kulturaustausch zwischen Byzanz und dem Frankenreich des 8./9. Jahrhunderts:

Cultural transfer between the Byzantine Empire and the West during the 8th and 9th centuries (Korreferat P. Horden). Er unterstrich mit Beispielen aus Liturgie und Religion, Technik, Sprache und Architektur den eminenten Einfluss byzantinischer Repräsentationsformen und Symbolisierungen auf die Ausdifferenzierung fränkischer Herrschaftskultur. Während Mohr Italien als traditionsreichen Kontaktraum skizzierte, lenkte das Kollegiumsmitglied Volker Scior in seinem Referat The mediterranean in the high Middle Ages: connection or border? Arnold of Lübeck's Chronica (Korreferat N. Purcell) den Blick auf die funktionale Konstituierung des Mittelmeerraums durch einen Chronisten des östlichen Nordeuropas, das um 1200 gerade beginnt, sich als ein neuer und mächtiger Wirtschaftsraum zu etablieren. Dieser Reisebericht eines Benediktinermönchs, der das Mittelmeer nie bereiste, strukturierte den Raum systematisch nach Grenzen, welche die Expansion christlicher Weltherrschaft abstecken bzw. beanspruchen. Das westliche lateinische Imperium erhält eine Geografie, in der sich die Verwirklichung des alten translatio imperii-Konzeptes abbildet, demzufolge sich die politische und kulturelle Vorherrschaft von der griechischen Antike hinweg über das Römische Reich in den Norden des fränkischen (deutschen) Kaisertums verlagert.

Die Begegnung zwischen den englischen Gelehrten und den Nachwuchswissenschaftlern des Paderborner Kollegs, die lebhaften Diskussionen und nicht zuletzt das Zusammentreffen verschiedener Gesprächskulturen wurden von allen Seiten als besonders glücklich und fruchtbar erfahren. Die Beiträge sollen in nächster Zeit in Buchform publiziert werden.

Kontakt:

Dr. Ulrike Zellmann,
Kordinatorin des
Graduiertenkollegs,
Tel.: 05251/60 3291,
E-Mail: zellmann@falstaff.ubp.de.

Campus Consult bietet interdisziplinäre Projektarbeit

Frühe Übung macht den Meister

Campus Consult e.V. ist die studentische Unternehmensberatung der Universität Paderborn.

Schon während der akademischen Ausbildung haben motivierte Studierende hier die Gelegenheit, sich in interdisziplinärer Projektarbeit zu üben und somit wertvolle Praxiserfahrung zu sammeln.

Unterschiedlichste Problemstellungen fordern die Studierenden heraus, innerhalb eines vereinbarten Zeitrahmens eine meist komplexe Aufgabenstellung strukturiert zu lösen.

Hierbei werden die Soft Skills wie Team- und Kommunikationsfähigkeit spielerisch trainiert, denn die meisten Projektteams setzen sich aus Studierenden verschiedener Fachbereiche zusammen. Die Praxis zeigt, dass durch diese interdisziplinäre Zusammenarbeit fast jedes Problem gelöst werden kann.

Ein typischer Projektablauf in seinen verschiedenen Stadien von der Kontaktaufnahme bis zur Abschlusspräsentation sieht folgendermaßen aus:

- Kontaktaufnahme und Aufgabenstellung
- Erstellung des Anforderungskatalogs
- Gründung einer Projekt-GbR
- Durchführung des Projektes
- Dokumentation und Abschlusspräsentation

Zunächst erfolgt nach Eingang einer Kundenanfrage ein ausführliches

Sondierungsgespräch, in dem alle notwendigen Informationen ausgetauscht und Anforderungen dargestellt werden. Auf den wöchentlich stattfindenden Vereinstreffen wird das Projekt vorgestellt und ein geeignetes Projektteam zusammengestellt. Die Projektdurchführung orientiert sich an professionellen Maßstäben, jedoch überschreitet die Projektdauer selten acht Wochen und die Arbeitszeiten sind meistens flexibel, sodass das Studium nicht auf Grund der Beratungstätigkeit vernachlässigt wird.

Maßgeschneiderte Betreuung für Global Player

Im Gegensatz zu den meisten kommerziellen Unternehmensberatungen werden bei Campus Consult keine Schubladenkonzepte verkauft, sondern die Kundenwünsche werden genau hinterfragt und maßge-



Studierende beraten erfolgreich Unternehmer.

Foto: Welsow

Campus Consult stellt sich vor

Am Dienstag, dem 30. Oktober, veranstalten die Vereinsmitglieder um 20.00 Uhr einen Infoabend im Raum C4.224. Studierende aller Fachbereiche und Semester sind herzlich eingeladen, um Mitglieder, Vereinsstrukturen sowie Perspektiven kennen zu lernen.

schneiderte Lösungsansätze erarbeitet. In verantwortungsvoller Zusammenarbeit mit den Unternehmen werden die Projekte durch geschulte Mitarbeiter von Anfang an betreut, von der Planungsphase bis zur Realisierung.

Aktuelles Universitäts-Know-how kombiniert mit unkonventionellen und kreativen Lösungsansätzen wissen auch die Kunden zu schätzen: Das Spektrum der Auftraggeber reicht von kleinen und mittelständischen Unternehmen verschiedenster Branchen bis zu global agierenden Konzernen. Die Aufgabenstellungen sind ebenso spannend: Neben IT-Beratung, Softwareentwicklung und Schulungen werden häufig Marketingkonzepte, Betriebsanalysen und Existenzgründungsberatungen nachgefragt.

Auftrag von einer Großbank

Erfolgreich durchgeführte Referenzprojekte sind zum Beispiel die Organisation des kompletten Projektmanagements für eine Rehaklinik – von der Optimierung von Prozessabläufen bis zu Kostenrechnung und Controlling.

Ein weiterer Höhepunkt war die Organisation des Messeauftritts für die Deutsche Bank AG auf der Internet World, der größten Internetfachmesse Europas, die im Mai in Berlin stattfand.

Fast 1 000 Aussteller informierten dort über die neuesten Trends und Entwicklungen rund um das Internet: Zu Themen wie eBusiness, CRM, Content Management, Wireless World und vielen anderen wurden den rund 74 000 Fachbesuchern umfangreiche Lösungen geboten. Während des parallel stattfindenden Fachkongresses erörterten 200 anerkannte Experten aus aller Welt die Zukunft des Internets. In themenspezifischen Vorträgen, Workshops und Diskussionsrunden konn-

ten die Teilnehmer ihr Wissen austauschen.

Campus Consult stellte im Rahmen einer Kooperation mit der Deutschen Bank AG ein Softwareprodukt vor, das es auch unerfahrenen Benutzern erlaubt, eigene Inhalte im Internet zu veröffentlichen.

Beratung mit Gütesiegel

Die Beratungsqualität der Junior Consultants wird kontinuierlich im Rahmen strenger Richtlinien kontrolliert. Die Mitgliedschaft von Campus Consult im Dachverband des BDSU, Bundesverband Deutscher Studentischer Unternehmensberatungen, gleicht einem Gütesiegel.

Dabei zeichnet sich das Honorar der studentischen Unternehmensberater durch ein exzellentes Preis-/Leistungsverhältnis aus, da im Vordergrund die Anwendung des theo-

retisch erworbenen Fachwissens steht. Gleichzeitig bietet sich den interessierten Unternehmen und Studenten die Zusammenarbeit als Rekrutierungsplattform an, bei welcher schon frühzeitig interessante Kontakte geknüpft und gepflegt werden können.

Im Januar 2002 wird die Firmenpräsentationsreihe Look In! Workshop & Presentation angeboten. Interessante Unternehmen unterschiedlicher Branchen werden sich den Studierenden in Workshops, Einzelgesprächen und Firmenpräsentationen vorstellen. In anschließenden Diskussionsrunden sollen den Studierenden verschiedener Fachbereiche Einblicke in die Arbeitswelt ermöglicht und Perspektiven aufgezeigt werden, wie ihr späteres Berufsleben aussehen könnte und welche Anforderungen an sie gestellt werden.

Nähere Informationen sind unter www.LOOKIN-Messe.de verfügbar.

Kontakt:

Campus Consult,

Tel.: 05251/670464,

www.campus-consult.de,

kontakt@campus-consult.de.

Die mittelalterliche Welt erforschen

Das ander teil des buchs seit ob ieman die welte miten-ander wolle umb faren was lant vnd waz wonder er finden mohte in manigen steten vnd jn jnselen da er inn keme – „Der nächste Teil des Buches sagt, wenn jemand die gesamte Welt umfahren wollte, welche Länder und welche Wunder er finden könne in vielen Städten und auf Inseln, zu denen er käme.“ Dies kündigt der Reisebericht des Ritters Jean de Mandeville in einer Handschrift aus dem 15. Jahrhundert an. Das mittelhochdeutsche Wort *ieman* bedeutet „jemand, irgend ein Mensch“. Durch das Lesen eines Manuskriptes kann *ieman* die Welt entdecken. Und IEMAN ist auch das Kurzwort für „Institut zur Interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens“, das an der Universität Paderborn die Welt des Mittelalters untersucht (siehe puz 4 WS 2000/2001).

Unter dem Dach des IEMAN nahm im Dezember letzten Jahres das Paderborner berufsbezogene MittelalterKolleg die Arbeit auf. Das Rahmenthema des Kollegs beschreibt das Spannungsfeld *Kloster und Welt im Mittelalter*. Inhaltlich reicht es von frühen Gemeinschaften über die großen Benediktinerklöster und die Reformorden bis zur Vielzahl der Stiftsgründungen im ausgehenden Mittelalter. Das Kollegthema ist ein Musterbeispiel für die Notwendigkeit interdisziplinären Arbei-

tens, denn nur im Zusammenwirken der verschiedenen Fächer kann die Gesamtheit und zugleich Diversität der Thematik *Kloster und Welt* erfasst werden: Die Bedeutung der Klöster für die Schriftentwicklung, für die literarische Produktion, für die Pflege der Musik, aber auch als künstlerische Produktionsstätte, als Lebenswelt im Blick der Archäologie sowie als sozialhistorisches Element der Gesellschaft.

Vielfältige Dissertationsvorhaben

Neu bei der Konzeption des Kollegs ist die Ausweitung des Forschungsfeldes auf die Entwicklung, das Nachleben sowie Umbrüche und Veränderungen klösterlicher Kultur und ihres Schaffens in der Neuzeit. Entsprechend vielfältig sind die Dissertationsvorhaben der Kollegiatinnen und Kollegiaten: Alexandra Cha-



Das MittelalterKolleg zu Besuch in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek: Der stellvertretende Direktor, Hermann-Josef Schmalor, zeigt wertvolle Prachthandschriften.



Die MittelalterKollegiaten (v.l.): Alexandra Nusser, Ansgar Köb, Gaby Lindenmann (dahinter der Koordinator des IEMAN Jens Schneider), Bettina Schleusing und Alexandra Chavarria Arnau.

varria Arnau aus Barcelona untersucht die Strukturen spätantiker *villae* und Klöster im westgotischen Spanien, Ansgar Köb aus Freiburg i. Br. beschäftigt sich mit den Beziehungen zwischen Stift und Burg Tattershall. Ebenfalls im englischen Bereich forscht Gaby Lindenmann aus Heidelberg, die hochmittelalterliche Krankenpflegetrakte der Zisterzienserklöster in Yorkshire analysiert. Mittelalterliche Handschriften und frühe Drucke eines Reiseberichtes ins Heilige Land vergleicht Alexandra Nusser aus Frankfurt am Main und Bettina Schleusing aus Leipzig behandelt die Ansiedlung und Ausbreitung von Franziskanern und Dominikanern in den Diözesen Meißen, Merseburg und Zeitz-Naumburg im 13. und 14. Jahrhundert. Zum kommenden Wintersemester wird das Paderborner MittelalterKolleg außerdem weitere Stipendiaten aufnehmen können.

Die fachliche Betreuung der Kollegiaten erfolgt durch die beteiligten Hochschullehrer; insgesamt dreizehn Professorinnen und Professoren aus

verschiedenen Fachrichtungen gehören dem MittelalterKolleg an, sodass die Kollegveranstaltungen ein breites interdisziplinäres Diskussionsforum darstellen. Neben der individuellen wissenschaftlichen Tätigkeit ist die Organisation der Kollegarbeit eine wichtige Aufgabe der Stipendiaten, die eigene Gastreferenten und -referentinnen einladen, kleinere Tagungen und Workshops vorbereiten und bestreiten sowie Exkursionen und weitere Aktivitäten durchführen. Auch hier wird viel Wert auf internationale und transdisziplinäre Zusammenarbeit gelegt. Im September fand eine Exkursion des MittelalterKollegs in Zusammenarbeit mit dem Utrecht Centre for Medieval Studies statt. Sie verband einen Workshop zum Thema *Kaiser – Markgrafen – Bischöfe. Geistliche und weltliche Strukturen im Mitteldeutschland des frühen und hohen Mittelalters* mit Besichtigung der Ottonen-Ausstellung in Magdeburg, Vorträgen von namhaften Wissenschaftlern vor Ort und Besuchen von Klöstern, Kirchen, Bibliotheken und

Archiven. Stationen der Exkursion waren Leipzig, Merseburg, Magdeburg, Meißen, Altzelle, Naumburg und Schulpforte.

Finanzierung durch private Sponsoren

Das Paderborner MittelalterKolleg ist ein Kolleg neuen Typs, da es nicht von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, sondern von privaten Sponsoren finanziert wird: In erster Linie sind dies die Stadt Paderborn und die Stadtwerke. Im Unterschied zur üblichen Gestalt von Graduiertenkollegs zielt das Paderborner MittelalterKolleg auf den Kontakt zu künftigen Berufsfeldern ab; die Stipendiaten leisten in ihrer zweijährigen Förderungszeit eine sechsmonatige praktische Phase, während derer sie unter Anleitung ein eigenes Projekt durchführen. Die Partner für dieses Element der Ausbildung können Museen, Bibliotheken, Archive, archäologische Ausgrabungsstätten und andere Forschungseinrichtungen sein. So ist etwa Ansgar Köb bereits am Ausstellungssekretariat des Diözesanmuseums beteiligt: Unter dem Titel *Byzanz: Das Licht aus dem Osten* wird dort vom 6. Dezember 2001 bis 31. März 2002 Kult und Alltag im Byzantinischen Reich vom 4. bis 15. Jahrhundert gezeigt. Bei der Vorbereitung und Durchführung des Paderborner Kongresses *Mediävistik im 21. Jahrhundert. Stand und Perspektiven der internationalen und interdisziplinären Mittelalterforschung* und der Herausgabe des Tagungsbandes wirkt Alexandra Nusser mit. Der Kongress fand im Oktober statt und wurde gemeinsam vom Mediävistenverband, dem IEMAN und der Universität Hamburg veranstaltet; auch hiervon werden neue Impulse für die transdisziplinäre Mittelalterforschung ausgehen.

Kontakt:

Alexandra Nusser M. A.,
Paderborner MittelalterKolleg,
MittelalterKolleg@hrz.upb.de
<http://hrz.upb.de/ieman>.

Dreidimensionales Unterwasserrugby

„Das Runde muss in den Korb“

Unterwasserrugby hat, abgesehen vom Namen, mit dem herkömmlichen Rugby nicht viel gemeinsam. Es ist eher eine Art Handball unter der Wasseroberfläche, erinnert ein klein wenig an Basketball und spielt sich, wie der Name schon sagt, mitten im feuchten Element ab. Daher sind gute Tauchkenntnisse ebenso gefragt wie die Fähigkeit, sich in immer wieder neuen Spielsituationen blitzschnell einen Überblick zu verschaffen. Denn Unterwasserrugby findet dreidimensional statt.

Gespielt wird im tiefen Teil eines Schwimmbades, quer zu den Bahnen. Von beiden Mannschaften sind je sechs Spielerinnen und/oder Spieler im Wasser, die alle mit Schnorchel, Tauchermaske und Schwimmflossen, aber nicht mit Atemgeräten ausgestattet sind. Sie versuchen, einen Ball, der wegen seiner Salzwasserfüllung etwas schwerer ist als Wasser, in den Korb der gegnerischen Mannschaft zu legen. Die Körbe stehen sich an je einem Rand des Beckenbodens gegenüber. Bis zu fünf weitere Mitspieler je Mannschaft warten am Beckenrand auf den fliegenden Wechsel. Sobald ein Spieler

aus dem Wasser geklettert ist, darf einer seiner Mitspieler in die Wechselgasse springen, die sich im Bereich der Schrägen zwischen Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken befindet.

Soweit die Theorie. Die Mannschaft mit den innerhalb der Spielzeit meisten Korbtreffern gewinnt das Spiel.

EM-Titel verteidigt

Paderborn ist mittlerweile zu einer regionalen Hochburg dieser außergewöhnlichen Sportart geworden. Im Sommer fanden hier die Deutschen Hochschulmeisterschaften im Unterwasserrugby (BOT 2001) statt. Mit von der Partie war auch das Team der Universität Paderborn, ergänzt durch einige Schülerinnen und Schüler. Eine wesentliche Stütze dieser Mannschaft ist Ulrike Gallasch. Die Mitarbeiterin im Paderborner Lehrerausbildungszentrum (PLAZ) wurde mittlerweile so-



Der Ball, der wegen seiner Salzwasserfüllung etwas schwerer ist als Wasser, muss in den Korb der gegnerischen Mannschaft gelegt werden.



Ulrike Gallasch konnte als Torfrau bei den siebten Europameisterschaften im norwegischen Sandefjord mit ihrem Team die Goldmedaille erkämpfen.

gar in die Nationalmannschaft einberufen und konnte als Torfrau bei den siebten Europameisterschaften im norwegischen Sandefjord mit ihrem Team die Goldmedaille erringen. „Es herrschte eine tolle Atmosphäre. Außerdem habe wir uns riesig gefreut, dass es uns gelungen ist, als erstes Damen-Unterwasserrugby-Team den EM-Titel zu verteidigen“.

Zu den Besonderheiten dieser außergewöhnlichen Sportart gehört es, dass sich die Sportlerinnen und Sportler auch auf internationaler Ebene gut kennen. „Wir sind fast wie eine große Familie, deren Mitglieder sich auf den verschiedenen Turnieren immer wieder treffen.“, erklärt Ulrike Gallasch den Reiz des Unterwasserrugby. Dass diese Aussage nicht übertrieben ist, beweist die Europameisterin selbst. Bereits im heimatlichen Bottrop spielte sie mit Marc Wick (heute Mitarbeiter in der Fachgruppe C.I.K., Fachbereich 10) zusammen im Team; mittlerweile sind beide verheiratet und dem Unterwasserrugby selbstverständlich treu geblieben. „Das ist wie eine Sucht im positiven Sinne. Wer einmal dabei ist, kann nur schwer damit aufhören.“

Unterwasserrugby macht süchtig

Wie sollte es auch anders zu erklären sein, dass bei Turnieren auch die mittlerweile über das gesamte

Bundesgebiet verteilten ehemaligen Kommilitonen gerne zusammen kommen und den alten Teamgeist aufleben lassen. „Das größte Problem ist für uns, dass nach und nach alle studentischen Mitspielerinnen und Mitspieler ihr Studium beenden und viele von ihnen Paderborn den Rücken kehren.“, macht Ulrike Gallasch deutlich. Dennoch gibt es derzeit keine allzu großen Nachwuchssorgen. Kooperationen mit dem Paderborner Schwimmverein (PSV), dem TV 1875 und dem Pelizaeus-Gymnasium sorgen dafür, dass sich immer wieder neue Interessenten einfinden und nach einem Probetraining zumeist begeistert dabei bleiben.

Im Strafstoßwerfen fiel die Entscheidung

Bei den diesjährigen Deutschen Titelkämpfen der Hochschulen be-

legte das Paderborner Team übrigens den fünften Platz und war damit äußerst zufrieden. In ihrem letzten Spiel der Endrunde um Platz vier unterlagen die Paderborner ganz knapp der Mannschaft aus Dresden. Die Entscheidung in dieser spannenden Begegnung fiel erst im Rahmen des Strafstoßwerfens. In der regulären Spielzeit sowie während der anschließenden Verlängerung konnte kein Team einen Treffer verbuchen.

Den Titel sicherte sich die Mannschaft aus Göttingen vor den Konkurrenten aus Aachen.

Kontakt:

Ulrike Gallasch,

Tel.: 05251/528193,

E-Mail: gallasch@hrz.upb.de.

„Neue Bahntechnik Paderborn“ – Vertrag zwischen Stadt und Universität unterzeichnet

Jetzt ist der Weg für das Forschungsprojekt „Neue Bahntechnik“ frei – mit der Einleitung des Bauvorhabens kann begonnen werden: Uni-Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber und Kanzlerin Dr. Beate Wieland für die Universität Paderborn sowie Bürgermeister Heinz Paus und 1. Beigeordneter Dieter Bartha für die Stadt haben jetzt den Vertrag unterzeichnet, der den Bau der Versuchsstrecke am Südring im Rahmen des Forschungsprojektes „Neue Bahntechnik Paderborn“ auf den Weg bringen soll.

Der Rektor der Universität Paderborn, Prof. Dr. Wolfgang Weber, erklärte anlässlich der Vertragsunterzeichnung: „Das ist ein wichtiger Schritt in einem zentralen Forschungsbereich der Universität.

Nach der ermutigenden Bewertung des Vorhabens durch Bahnchef Hartmut Mehdorn und Ministerpräsident Wolfgang Clement am letzten Freitag kommt diese Vertragsunterzeichnung als offizieller Startschuss für das Vorhaben genau zum richtigen Zeitpunkt.“ Das Forschungsprojekt bestehe seit mehr als vier Jahren an der Hochschule und werde bisher durch das Land Nordrhein-Westfalen und die Universität finanziell unterstützt. Land und Universität beabsichtigten, das Projekt auch in den nächsten Jahren in erheblichem Umfang finanziell zu unterstützen und zu fördern.

Kanzlerin Dr. Beate Wieland betonte die „hervorragende, sachorientierte Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, vor allem mit der Stadt, ohne die dieses Vorhaben nicht realisiert werden könnte.“ Dr. Beate Wieland weiter: „Wir hoffen gemeinsam, dass das Projekt weiter schnell vor-

angetrieben wird und wir schon bald den ersten Spatenstich für die Teststrecke feiern können.“

Die Grundstücksflächen stellt die Stadt zur Verfügung, sie tritt auch als Bauherr auf und übernimmt einen Teil der Finanzierung. Bürgermeister Heinz Paus: „Mit diesem Projekt bestätigt Paderborn seinen Namen als Standort für innovative Technologien eindrucksvoll. Wir leisten unseren Beitrag dazu, dass solchen Technologien keine Visionen bleiben, sondern realisiert werden können.“

In dem Projekt sollen Möglichkeiten erforscht werden, die derzeitige Bahntechnik auf den herkömmlichen Schienensystemen durch berührungslosen und verschleißfreien Direktantrieb zu betreiben. Zur Durchführung dieses Forschungsprojektes ist der Aufbau einer Versuchsstrecke in unmittelbarer Nähe zum Universitätsgelände erforderlich. Damit wird gewährleistet, die bisher entwickelten Konzepte auf einer Versuchsstrecke weiter erforschen und verifizieren zu können.

*Lesen Sie dazu
auch unseren Beitrag
auf Seite 16.*



Foto: Lünz/Stadt Paderborn

Kanzlerin Dr. Beate Wieland und Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber, Universität Paderborn, sowie Bürgermeister Heinz Paus und 1. Beigeordneter Dieter Bartha, Stadt Paderborn, (v.l.) bei der Vertragsunterzeichnung.

Neue Studiengänge – „Bachelor“ und „Master“ auf dem Vormarsch

Die Universität Paderborn hat auf die geänderten politischen Rahmenbedingungen schnell reagiert und bietet seit diesem Wintersemester eine Reihe neuer Studiengänge an. Im Vordergrund stehen dabei die neuen Bachelor- und Masterabschlüsse.

Im **Fachbereich Chemie und Chemietechnik** gibt es ab sofort die neuen Studiengänge nach dem Bachelor-/Master-System. Sie zeichnen sich durch attraktive Wahlmöglichkeiten aus. Berufsqualifizierende Bachelor-Abschlüsse sind nach 6 Semestern in den Spezialrichtungen „Chemie“, „Chemie und Technologie der Beschichtungsstoffe“ („Lackiertechnik“) oder „Kunststoffe“ möglich. Anschließend kann in viersemestrigen Aufbaustudiengängen der „Master of Science in Chemistry“ mit wahlweiser Vertiefung in Verfahrenstechnik, Informatik oder Optoelektronik erlangt werden. Der Chemie-Master eröffnet den Zugang zur Promotion.

Auch der **Fachbereich Mathematik – Informatik** bietet seit dem Wintersemester einen neuen Bachelor-Studiengang mit dem Namen Algorithmische Mathematik an. Dieser an der Schnittstelle zwischen „diskreter“ Mathematik und Informatik angesiedelte Studiengang bietet die Möglichkeit, nach dreijährigem Studium eine berufsqualifizierende Ausbildung in einem der drei Schwerpunktgebiete Computeralgebra, Kryptografie, Algorithmen und Komplexität zu erzielen.

Als erste Universität in Nordrhein-Westfalen ermöglicht es die Universität Paderborn zudem, ein **Physikstudium** auch schon nach 6 Semestern mit dem Titel Bachelor

abzuschließen. Mit einem Aufbaustudium von 4 Semestern (2 Semester + 12 Monate Abschlussarbeit) kann dann ein Mastergrad erworben werden. Dieser Grad ist von Umfang und Dauer der Ausbildung äquivalent zum früheren Grad Diplom-Physiker/-Physikerin. Die Paderborner Physik bietet damit praktisch alle Leistungen eines klassischen Diplomstudienganges und zusätzlich die Möglichkeit des schnellen berufsqualifizierenden Abschlusses nach internationalem Muster. Damit wird auch der Austausch mit ausländischen Hochschulen wesentlich erleichtert.

Beim neuen **Diplomstudiengang Informationstechnik** steht die nachrichtentechnische Verarbeitung und Übertragung von Information im Mittelpunkt. Mit dem Mobiltelefon überall erreichbar sein, Daten und Bilder aus weltweiten Netzen holen, unvorstellbare Ströme von Bits und Bytes über Satellitenverbindungen oder Glasfasern austauschen? In Zeiten globaler Kommunikation und Vernetzung hat dieser Bereich der modernen Elektrotechnik und Informationstechnik eine so hohe Bedeutung gewonnen,

UNI Paderborn

Die Universität der Informationsgesellschaft

Neue Studiengänge

im Wintersemester 2001/2002
Beginn Oktober 2001

- Informationstechnik (Diplom)
- Physik (Bachelor, Master)
- Chemie (Bachelor, Master)
- Algorithmische Mathematik (Bachelor)

Wahlweise werden 16 Studiengänge in folgenden Bereichen angeboten:

- Geistes- und Kulturwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften
- Ingenieurwissenschaften
- Informatik
- Mathematik

und Lehramtsstudium in diesen Fächern

www.uni-paderborn.de

Research- & Info-Unit

dass der Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik einen eigenständigen Diplomstudiengang Informationstechnik eingerichtet hat.

www.upb.de

Angebote der Zentralen Studienberatung im Wintersemester 2001/2002

Im kommenden Wintersemester bietet die Zentrale Studienberatung (ZSB) wieder verschiedene Kurse für Studierende aller Fachbereiche an.

In dem Workshop **„Prüfung – ja bitte!“** erhalten die Studierenden Anregungen für eine effektive Prüfungsvorbereitung, Zeitplanung, Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken, Bearbeitung von Angstfantasien im Bezug auf die Prüfung und Prüfungssimulationen werden die Inhalte dieses Workshops sein.

Ein Kurs über **„Wissenschaftliches Schreiben“** soll den Studierenden Einblick in die wesentlichen Schritte der Textproduktion geben. Zu einzelnen Arbeitsschritten werden verschiedene Techniken vorgestellt und eingeübt.

In dem Workshop **„Ahnung von Planung“** können Studierende etwas über effektive Zeit- und Arbeitsplanung innerhalb ihres Studienalltags lernen und anhand persönlicher Wochenpläne ausprobieren.

Darüber hinaus wird die seit einigen Semestern bestehende fortlaufende Arbeitsgruppe für Studierende, die an ihrer Examensarbeit

schreiben, wieder angeboten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten einmal wöchentlich Hilfestellung bei der Fertigstellung ihrer Abschlussarbeit.

Ein neues Angebot macht die Zentrale Studienberatung mit dem Workshop: **„Es ist noch kein Redner vom Himmel gefallen“**. In diesem Kurs werden Tipps und Tricks für die Erstellung und die Präsentation von Referaten vermittelt.

Genaue Angaben hinsichtlich der Zeiten und Orte der Veranstaltungen sind über Aushänge, das Internet oder direkt in der ZSB erhältlich, Tel. 05251/60 2007.

Wirtschaftsinformatiker schreiben Diplomarbeit unter realen Bedingungen

Fünf angehende Wirtschaftsinformatiker der Universität Paderborn erstellen ihre Diplomarbeit in einem bis jetzt einmaligen Projekt der Fakultät. Unterstützt von der Paderborner neam Gesellschaft für Kommunikationslösungen mbH werden drei Diplomarbeiten geschrieben, die sich zusammen mit der „Abbildung unternehmensübergreifender Informationsprozesse im Mittelstand inklusive der Integration bestehender Subsysteme“ beschäftigen.

„Wir geben den Diplomanden die Möglichkeit, sich anhand unserer Firmendaten mit realen Informationsprozessen vertraut zu machen“, erklärt Oliver Hoffstadt von der neam GmbH.

Anhand einer Ist-Analyse kann ein Soll-Konzept erstellt werden, in dem Schwachstellen aufgedeckt werden. „Die später aus den Ergebnissen entwickelte Software soll vor allem mittelständischen Unternehmen einen vereinfachten Organisationsablauf bieten“, erklärt Hoffstadt. Kundeninformationen können zentral an einer Stelle eingegeben werden und von verschiedenen anderen Bereichen wie zum Beispiel Versand oder Vertrieb bearbeitet werden. „Die Daten sind so transparenter und der Status des Auftrags kann besser verfolgt werden“, so Hoffstadt.

Bis es soweit ist, arbeiten die drei Diplomanden an Einzelarbeiten, die ab einem bestimmten Zeitpunkt aber zusammengefasst werden. Nach der Ist-Analyse und dem Soll-Konzept wird eine Systementscheidung gefällt, die dann in einem Prototyp programmiert wird. „Am Markt gibt es zurzeit nur Einzelbausteine wie Bestellungs- oder Rechnungswesen“, sagt Oliver Hoffstadt. „Deshalb ist diese neue Software, welche die verschiedenen Schritte kombiniert, so interessant.“

Möglich wird dieses komplexe Projekt durch die Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Leena Suhl vom Lehrstuhl Wirtschaftsinformatik – Decision Support & Operations Research.

dsor.manager – Neur Studierenden-service am DS&OR Lab

„Unsere Studierenden sind für uns wichtige Kunden“ – dieses Motto wird am DS&OR Lab, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, groß geschrieben. Und da das so ist, bietet der Lehrstuhl den Studierenden seit Beginn dieses Semesters mit dem webbasierten Studenteninformationssystem dsor.manager einen deutlich verbesserten Service an.

Der dsor.manager stellt aus Sicht der Studierenden die virtuelle Außenstelle des DS&OR Lab dar – mit Öffnungszeiten von 24 Stunden täglich, an 365 Tagen im Jahr. Über eine verschlüsselte Verbindung können sich die Studierenden zu den Lehrveranstaltungen anmelden, die

sie im jeweiligen Semester am DS&OR Lab belegen. Damit haben sie weltweit von jedem Rechner mit Internetverbindung die Möglichkeit, Lernunterlagen herunter zu laden und exklusiv aktuelle Informationen rund um die Veranstaltungen zu erhalten. Auch das Einreichen von Übungsaufgaben und das Abrufen der erreichten Punktzahl durch studentische Übungsgruppen ist über den dsor.manager voll virtuell organisiert.

Die Anmeldung der Studierenden ermöglicht aber auch den Lehrstuhlmitarbeitern, einen wesentlich besseren Überblick über die Teilnehmer an den Lehrveranstaltungen zu erhalten. So ist beispielsweise durch das Einrichten von Mailverteilern zu Veranstaltungen eine viel größere

Erreichbarkeit der Studierenden gewährleistet. Durch den Überblick über die Teilnehmer wird auch ein Stück der unerwünschten Anonymität der Veranstaltungen genommen.

Neben dem dsor.manager wurde den Studierenden zum Ende des vergangenen Sommersemesters erstmals auch die Möglichkeit geboten, für alle Veranstaltungen durch das Ausfüllen webbasierter Fragebögen eine Veranstaltungskritik durchzuführen. Ziel dabei ist es, das Niveau der Veranstaltungen kontinuierlich weiter zu entwickeln – und zwar immer orientiert an den Bedürfnissen der Studierenden und nicht an ihnen vorbei. Die hervorragende Resonanz auf die Evaluation bestärkt die Verantwortlichen, auf diesem Weg weiter zu machen.

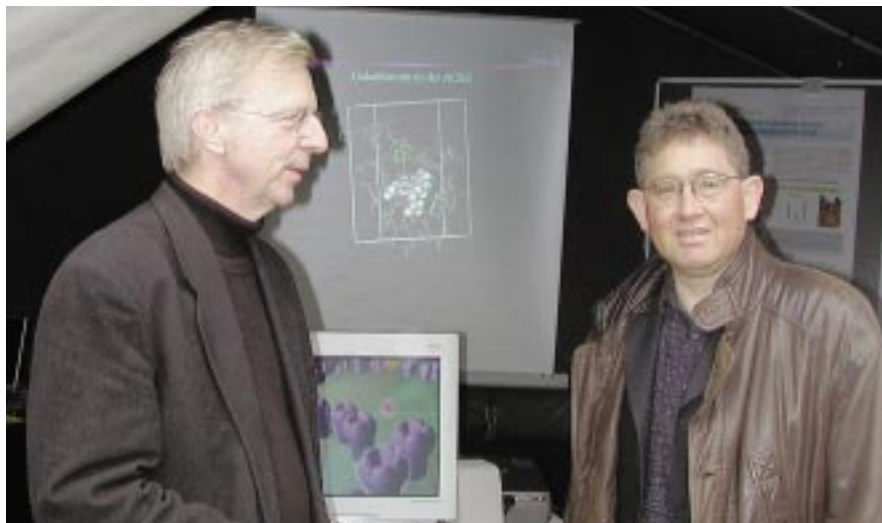
Gefragte Information über die Alzheimer'sche Demenz

Im Rahmen des Paderborner Alzheimer-Tages informierte Prof. Dr. Gregor Fels vom Fachbereich Chemie und Chemietechnik vor dem Paderborner Rathaus über die Grundlagen der Alzheimer'schen Krankheit. An Hand von anschaulichen Videos und Bildern wurden dabei die molekularen Vorgänge bei dieser Krankheit sowie die derzeitigen Therapieansätze demonstriert.

Die Arbeitsgruppe von Prof. Fels beschäftigt sich mit Hilfe von computergestützten Methoden (Molecular Modeling) sowie von chemischen und biochemischen Verfahren mit dem molekularen Verständnis der Alzheimer'schen Demenz und der Entwicklung neuer Wirkstoffe (Drug Design). Organisator des Alzheimer-

Tages war die Paderborner Alzheimer Gesellschaft e.V., die für die fachärztliche Beratung vor Ort sorgte und z.B. auch einen „Gehirnparcours“ anbot, in dem man sich ein Bild von Testverfahren für die kog-

nitiven Fähigkeiten des Menschen (Erkennung, Orientierung, Erinnerung) machen konnte. Die exponierte Lage der Informationsstände vor dem Rathaus sorgte für einen regen Besuch dieser Veranstaltung.



Prof. Dr. Gregor Fels (links) informierte über Grundlagen der Alzheimer'schen Krankheit.

„Killerjump“ und „Käferschieben“ beim Sport Event 2001

Wie kann die im Vergleich zu modernen Trendsportarten oftmals als unattraktiv geltende Leichtathletik sich zum sportlichen Event entwickeln? Diese Fragestellung stand im Vordergrund eines Projektes, das im Schwerpunkt Leichtathletik unter der Leitung von Dipl. Sportlehrer Reinhard Thierer (Fachbereich 2/Sportwissenschaft) entwickelt wurde. Als Krönung der theoretischen Überlegungen wurde im Sommer auf dem Uni-Sportgelände ein Mannschaftswettkampf ausgetragen.

Das Sport Event 2001 war als „leichtathletisches Vergnügen“ konzipiert worden und umfasste sechs von der Projektgruppe kreierte Disziplinen, in denen sich die vierköpfigen Mannschaften messen mussten. Dazu gehörten der „Killerjump“, eine Art Mischung aus Weit- und Stabhochsprung, und eine Biathlonstafel, bei der neben der läuferischen Kondition auch das Zielwerfen mit sandgefüllten Luftballons von Be-



deutung war. Den Abschluss des Wettkampfes sollte eigentlich das „Käferschieben“ bilden, bei dem von einem Team ein VW-Käfer über die 400 Meter lange Tartanbahn zu schieben gewesen wäre. Mangels eines Originalfahrzeuges mussten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen



kurzerhand einen Mittelklassewagen über das Stadionrund bugsieren, was den Wettkämpfern die letzten Kräfte abverlangte. Als Lohn für die Mühen des Tages konnten sich die zehn gestarteten Teams abschließend auf eine Grillparty freuen.

Die Organisatoren waren mit dem Verlauf der Veranstaltung äußerst zufrieden. „Wir wollten der Leichtathletik-Ausbildung neue Impulse verleihen. Das hat in diesem Pilotprojekt gut funktioniert.“, macht die Sportstudentin Susanne Müller deutlich. Und Dipl. Sportlehrer Reinhard Thierer erhofft sich zudem Auswirkungen auf den Schulsport. „Laufen, Springen und Werfen ist für die Schülerinnen und Schüler nicht mehr attraktiv genug. Daher sind neue Konzepte gefordert. Wir wollten mit dem Sport Event einen kleinen Beitrag zur Attraktivitätssteigerung leisten und würden uns freuen, wenn insbesondere Lehrerinnen und Lehrer einige Ideen aufnahmen.“



Sport Event 2001: Neue Impulse für die Leichtathletik-Ausbildung.

Umfrage unter Austauschstudierenden: Lob für „gute Stimmung“ in der Uni

Im Rahmen eines Kleinprojekts unter der Leitung von PD Dr. Stefan Gross (Fachbereich 3/Sprach- und Literaturwissenschaften) untersuchten im vergangenen Semester die Studentinnen Judith Löher (vor zwei Jahren als Erasmus-Studentin in Zaragoza, auf dem Foto links) und Aurélia Blaignan (Erasmus-Studentin aus Toulouse) die Zufriedenheit von 50 Austauschstudierenden mit dem kulturellen Angebot der Paderstadt. Das Ergebnis der Untersuchung liegt jetzt vor und dürfte vor allem für die städtischen Entscheidungsträger interessant sein.

Das kulturelle Angebot in Paderborn wurde, gemessen an der Größe der Stadt, weitestgehend als ausreichend bewertet. Probleme hatten die Befragten dagegen mit der Mentalität von wenigen Einheimischen. „Manche Paderborner sind wie das ostwestfälische Wetter: kalt und un-

freundlich.“, war dabei die negativste Äußerung.

Als herausragende Sehenswürdigkeit wurde der Dom genannt, den sich während des Aufenthaltes in der Universitätsstadt nahezu alle Befragten anschauten. Optisch störend wirkt nur das Diözesanmuseum, welches eine Befragte als „das hässliche Ding am Domplatz“ bezeichnete.

Kinos und die großen öffentlichen Veranstaltungen wie das Frühlingsfest und Libori wurden relativ häufig besucht. Auch die PaderHalle erfreute sich großer Beliebtheit. Dabei monierten einige Austauschstudierende die in Paderborn im Vergleich zu einigen anderen Ländern hohen Eintrittspreise insbesondere



in den Kinos. Auch das abendliche und nächtliche Busangebot ist nach Meinung der Austauschstudierenden unzureichend.

Gute Noten erhielt die Universität. Positive Bewertungen gab es für das breit gefächerte Studienangebot und die Verpflegungsbetriebe des Studentenwerkes. Hervorgehoben wurden auch die „gute Stimmung“ innerhalb der Hochschule und die Betreuung durch die studentische Initiative Eurobiz.

UNICONSULT empfing Sälzer Ratsdelegation in der Universität Paderborn

Eine 24-köpfige Abordnung des Rates der Stadt Salzkotten hat im Sommer die Universität Paderborn besucht, um sich über Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen der Kommune und der Universität zu informieren. Bernd Seel, Leiter der Technologietransferstelle UNICONSULT empfing die Ratsherren und -frauen aller Fraktionen und den Bürgermeister Konrad Rump. Nach einer kurzen Begrüßung skizzierte Bernd Seel das Spektrum der Kooperationsmöglichkeiten mit der Universität. Ergänzend dazu wurde den Besuchern über eine Multivisionsshow die Hochschule mit ihren vielfältigen Angeboten und Möglichkeiten näher gebracht.

Im Anschluss daran stellte Prof. Dr.-Ing. Ortwin Hahn, FB 10/Maschinenteknik, Leiter des Laboratoriums für Werkstoff und Fügetechnik (LWF) seinen Forschungsbereich vor. Es folgte eine Führung durch die Laborräume des LWF, die den Besuchern einen Einblick in die praxisnahe Forschung bot. Im Gästehaus der Universität bestand abschließend Gelegenheit zu Diskussion und Austausch.

Bürgermeister Rump äußerte sich zufrieden über den Verlauf des Abends und bedankte sich im Namen aller für die Einladung. Der Besuch, der auf Initiative des Ratsmitgliedes Horst Neumann zustande gekommen war, soll der Beginn einer konstruktiven Zusammenarbeit zwischen der Stadt Salzkotten und der Universität Paderborn sein.

Paderborn Soest

Kurz berichtet

Mit Doppeldiplom gut gerüstet für Europa

Stolz ist Philippe Simons aus Kleemis in der deutschsprachigen Grenz-



Foto: Fachbereich

Die Zweisprachigkeit ebnete Dipl.-Ing Philippe Simons in Soest den Weg zum Doppeldiplom.

region in Belgien auf beide Diplome. Auf jenes der belgischen Hochschule HEMES in Lüttich, an der er vier Jahre studiert hat, und auf das deutsche, welches er nach einem Zusatzstudium im Fachbereich 12/Maschinenbau an der Abteilung Soest der Universität Paderborn erhalten hat. Der Maschinenbaustudent ist der Erste, der ein belgisch-deutsches Doppeldiplom auf Grundlage der Zusammenarbeit der beiden Hochschulen erhalten hat. Ein Grund zum Feiern war die Überreichung des Doppeldiploms durch Prof. Dr.-Ing. Anne Schulz-Beenken, der Koordinatorin für Auslandskontakte der Abteilung Soest, an Philippe Simons.

Sein Studium in Soest hat ihm mit dem Doppeldiplom nicht nur ausgezeichnete berufliche Perspektiven

eröffnet, sondern auch einen Einblick in die westfälische Lebensart und enge Freundschaften zu deutschen Studenten ermöglicht. Auch die Soester Studierenden ließen sich bei belgischem Bier und köstlichen Pralinen von den Vorteilen der belgischen Freude am Leben überzeugen. Während der Projektarbeit, die Philippe Simons in Soest auf dem Gebiet der Werkstofftechnik machte, knüpfte er zahlreiche Kontakte zu deutschen Firmen, die ihm jetzt bei seiner ersten beruflichen Tätigkeit zugute kommen. Diese Stelle bekam er nicht nur wegen seiner Zweisprachigkeit in Französisch und Deutsch,

sondern auch wegen der Erfahrungen, die er im Rahmen seines Doppeldiploms in Deutschland machen konnte. Viele Unternehmen brauchen Mitarbeiter, die nicht nur in beiden Sprachen, sondern auch in beiden Wirtschaftsräumen zu Hause sind.

Mit dem deutsch-belgischen Doppeldiplom bietet der Fachbereich Maschinenbau – Automatisierungstechnik in Soest den Studierenden der beiden Hochschulen nicht nur einen vereinfachten Zugang auf dem Arbeitsmarkt der beiden Länder, sondern rüstet sie auch für Europa.

Kunst-Weiterbildung lieferte Anregungen

Einer Einladung zu einem Weiterbildungsnachmittag im Kunstsilo des Fachbereichs 4/Kunst folgten 35 Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher aus Paderborn und Umgebung. Gemeinsam mit Studierenden diskutierten sie folgende Vorträge:

- Fragestellungen aus dem neuen Buch „Ästhetische Forschung“ von Prof. Dr. Helga Kämpf-Jansen,
- „Projektentwicklung ohne Geld für den Kunstunterricht“ (Vertretungsprofessorin Dr. Jutta Ströter-Bender mit Studierenden),
- „Kunst-Projekte in der Region. Anregungen zu einer neuen Didaktik“ (Prof. Franz Billmayer).

Die Kunsterzieherinnen und -erzieher zeigten sich von den ausgeführten Konzepten und ihrer Präsentation positiv angeregt. Sie bewegte vor allem die Umsetzbarkeit der ausgeführten Ansätze im Unterricht. Beklagt wurden für den Kunstunterricht die engen Begrenzungen durch festgelegte Stundenrhythmen und der Mangel an jungen Kolleginnen und Kollegen, die mit neuen Anregungen die schulische Praxis auffrischen könnten. Zugleich wurde eine noch engere Zusammenarbeit mit dem Silo gewünscht, sodass die nächste Lehrerweiterbildung bereits am Ende des Wintersemesters stattfinden wird.

Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender

Staatsexamensfeier als Beitrag zur Profilierung des Lehramtsstudiums

Unter dem Motto „Wir lehren nicht bloß durch Worte, wir lehren weit eindringlicher durch unser Beispiel“ fand im Audimax der Universität Paderborn die feierlich begangene Verabschiedung der Absolventinnen und Absolventen des 1. Staatsexamens für Lehrämter statt. Veranstaltet und vorbereitet wurde diese nun schon fast zur Tradition gewordene Feierstunde vom Paderborner Lehrerausbildungszentrum (PLAZ) in Kooperation mit dem Staatlichen Prüfungsamt und den Fachschaften Primarstufe und Sekundarstufe. Sie ist ein Beitrag zur Profilierung des Lehramtsstudiums und zur stärkeren Bindung der Ehemaligen an die Paderborner Hochschule.

Prof. Dr. Peter Reinhold, Mitglied des PLAZ Vorstandes, betonte in seiner Begrüßungsrede, dass gute Lehrerinnen und Lehrer nicht nur als Vertreterinnen und Vertreter des jeweiligen Faches gefordert seien, sondern auch und gerade als Menschen. Lehrerinnen und Lehrer würden der heranwachsenden Generation wichtiges Beispiel in Denken und Handeln sein. Neben Prof. Dr. Reinhold gratulierte der Prorektor für Studium und Lehre, Prof. Dr. Wilfried Hauenschild, den Absolventinnen und Absolventen und wies darauf hin, wie wichtig es gerade für die im Bildungsbereich Tätigen sei, mit viel Elan an die Arbeit zu gehen, um dem hohen Anspruch der Öffentlichkeit gerecht zu werden.

Die Fachschaften Primarstufe und Sekundarstufe, vertreten durch Mareike Block und Markus Hufnagel, verabschiedeten sich von ihren



Delia Freudenreich (PLAZ), Rektorin Barbara Borgmeier, stud. phil. Mareike Block (Fachschaft Primarstufe), stud.phil. Markus Hufnagel (Fachschaft Sekundarstufe), Prof. Dr. Wilfried Hauenschild (Prorektor, Universität Paderborn), Prof. Dr. Peter Reinhold (Vorstand des PLAZ), RSD Bernward Rustemeyer (Staatliches Prüfungsamt für erste Staatsprüfungen) (v.l.).

Kommilitoninnen und Kommilitonen mit der Bitte, den Kontakt zu Ihnen zu halten und von den zukünftigen Erfahrungen im Referendariat zu berichten.

Die Bedeutung des kreativen Mitwirkens von ehemaligen Studentinnen und Studenten an Aktivitäten der Universität Paderborn betonte Rektorin Barbara Borgmeier vom Vorstand des PLAZEF (Paderborner Lehrerausbildung, Zusammenschluss von Ehemaligen und Förderern).

Der Vorsitzende des Staatlichen Prüfungsamtes, RSD Bernward Rustemeyer, wünschte den angehenden Lehrerinnen und Lehrern, dass sie ihren Traumberuf gefunden ha-

ben mögen und leitete schließlich zum Höhepunkt der Veranstaltung – der Verleihung der Zeugnisse – über.

Abgerundet wurde die Feierstunde mit einem von den Fachschaften organisierten Sektempfang im Foyer des Audimax.

Durch den Jazz-Chor der Universität Paderborn unter der Leitung von Thomas Hilgers und den Ausstellungen von Eva Albert, Ira Hoffmann und Nicole Wirtz, drei ehemaligen Lehramtsstudentinnen im Fach Kunst, wurde die Feier musikalisch und künstlerisch bereichert.

Delia Freudenreich

Start des „Portfolio Medien. Lehrerbildung“

Im Sommer diesen Jahres wurde landesweit ein so genanntes „Portfo-



lio Medien. Lehrerbildung“ an den Universitäten und Studienseminaren eingeführt. Mit Hilfe dieses Instruments besitzen die Studierenden und Referendare die Möglichkeit, ähnlich wie bei einer Künstlermappe ihre medienbezogenen Qualifikationen und Leistungen zu dokumentieren. Das Portfolio wurde vom Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, dem PLAZ sowie Vertretern der Studienseminare entwickelt. Es orientiert sich am nordrhein-westfälischen Rahmenkonzept „Zukunft des Lehrens – Lernen für die Zukunft: Neue Medien in der Lehrerbildung“.

Die Mappe soll Teil der Berufsbiografie der Studierenden werden. Sie können damit nachweisen, in welchem Umfang und in welchem Grad sie eine professionelle Handlungsfähigkeit auf dem Gebiet der Medienpädagogik erworben haben. Ziel ist es, in allen Teilbereichen me-

dienpädagogisch kompetent zu werden. Dies bedeutet: Medien reflektiert einsetzen zu können, Erziehungs- und Bildungsaufgaben im Medienzusammenhang wahrnehmen zu können und selbst medienkompetent zu sein.

Konzeptionell ist mit der Einführung die Überlegung verbunden, die Studierenden bei ihrer interesselenteten und selbstgesteuerten Ausbildungskonzeption zu unterstützen, ihnen Möglichkeiten der Selbstkontrolle und Selbstbewertung zu geben, einen Überblick über den Kompetenzzuwachs im Laufe der beruflichen Ausbildung zu ermöglichen und ihre Leistungen zu präsentieren. Angesichts der steigenden Zahl an ‚schulscharfen‘ Stellenausschreibungen mit Medienschwerpunkt geht das PLAZ davon aus, dass das Portfolio Studierenden Ar-

beitsmarktchancen eröffnet, die hier einen Schwerpunkt setzen. Da das entsprechende Lehrangebot an der Universität Paderborn besonders breit ist, wird mit einem Wettbewerbsvorteil für die Studierenden gerechnet.

Parallel zur Einführung des Portfolios wird ein online-Angebot auf dem Bildungsserver des Landes NRW bereitgestellt, das aktuelle Ergänzungen sowie weitere Dokumentationsformulare unter der Adresse <http://www.learn.line.de/portfolio-medien> bereitstellt.

Kontakt:

Ulrike Gallasch,
Paderborner Lehrerausbildungszentrum (PLAZ),
Tel.: 05251/60 3663,
E-Mail: gallasch@hrz.upb.de.

puz

im Internet

<http://www.upb.de/puz/>

Höxter – Fachhochschule mit Ausbildungsangebot im Technischen Umweltschutz absolut zukunftsfähig

Moderne und fortschrittliche Studiengänge müssen, um längerfristig bestehen zu können, evaluiert werden. Dies bedeutet eine Prüfung und Bewertung von Studium und Lehre. Der Studiengang Technischer Umweltschutz an der Fachhochschule Höxter hat sich einer solchen internen und externen Prüfung mit großem Erfolg unterzogen. Bei der internen Untersuchung bewerteten die Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Dozentinnen und Dozenten Studium und Lehre im Technischen Umweltschutz. Die wichtige externe Evaluierung erfolgte durch das Hochschulinformationssystem (HIS), Hannover, und drei Gutachter (sog. Peers) aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Die zentralen Bewertungskriterien zur Beurteilung der Qualität in Studium und Lehre waren: 1. Die Ansprüche und Anforderungen an die Gesellschaft, 2. die Bedürfnisse und Interessen der Studierenden, 3. die Anforderungen und Aufgabenstellungen der betrieblichen Praxis und 4. die Anforderungen der Hochschulen, des jeweiligen Faches sowie der Fachdisziplin.

Den Gutachtern lag ein informativer und ausführlicher interner Evaluierungsbericht vor, in dem sie nach Gesprächen mit den Beteiligten zu dem Schluss kamen, dass ein vertrauensvolles Arbeitsklima und ein guter Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden im Fachbereich besteht. Dies ist aus Sicht der Peers erfreulich und nicht selbstverständlich. Herausgehoben wurde, dass der Umweltschutz ein wichtiger Im-

pulsgeber für die technische Entwicklung ist und auch in der Zukunft einen hohen Stellenwert haben wird. Zurzeit werden im Rahmen des Technischen Umweltschutzes drei Schwerpunkte angeboten: Wasser- und Abwassertechnologie, Gewässer- und Bodenschutz sowie Abfallwesen.

Nach Meinung der Gutachter sollen in Zukunft zusätzlich zwei weitere Schwerpunkte angeboten werden, und zwar Umweltmanagement und Immissionsschutz. Der Fachbereich Technischer Umweltschutz ist diesem Vorschlag der Gutachter umgehend gefolgt und hat diese beiden Schwerpunkte bereits beantragt.

Dem Fachbereich Technischer Umweltschutz wird außerdem empfohlen, den gut eingerichteten Multi-

mediabereich weiter auszubauen, um Multimedia-Lehrveranstaltungen im Verbund mit anderen Fachhochschulen sowie Vorträge interessanter Persönlichkeiten via Internet weiter verfolgen zu können.

Die Gutachter beglückwünschen den Fachbereich zu dem gerade vom Wissenschaftsministerium genehmigten Masterstudiengang – Environmental Planning and Management. Die Konzeption und inhaltliche Ausrichtung ist aus Sicht der Gutachter geeignet, um einen erfolgreichen weiterführenden Studiengang anzubieten.

Die Breite des Fächerangebotes ist das Markenzeichen der Ausbildung des Technischen Umweltschutzes. Dieses Markenzeichen soll unbedingt beibehalten werden.

Diplomandenpreis für Wirtschaftsinformatikerin

Für ihre Diplomarbeit „Mathematische Optimierung zur Unterstützung kundenorientierter Disposition im Schienenverkehr“ am DS&OR Lab von Prof. Dr. Leena Suhl wurde die Dipl.-Wirt.-Inform. Natalia Kliewer mit einem der zwei Diplomandenpreise der Gesellschaft für Operations Research 2001 ausgezeichnet. Die Preisverleihung erfolgte im Rahmen des Symposiums für Operations Research im September in Duisburg. Betreuer der Arbeit war neben Prof. Suhl Dipl.-Wirt.-Inform. Claus Biederbick.

Eine Brücke zwischen Orient und Okzident

Über die bereits bestehende erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Universität und der Industrie- und Handelskammer in Mersin/Türkei hinaus sind auch Verbindungen der Paderborner Universität, insbesondere dem Groupware Competence Center (GCC) im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, mit einer weiteren türkischen Universität, der Cukurova Universität, entstanden. Die Universität liegt in der süd-östlichen Metropole Adana, 60 km östlich der Stadt Mersin am Mittelmeer. Sie zählt mit 10 Fakultäten, drei Instituten und 25 Forschungs- und Anwendungszentren zu den fünf größten Universitäten der Türkei.

Die Zusammenarbeit beinhaltet u.a. den Aufbau eines Wirtschaftsinformatik-Studiengangs an der Faculty of Economics and Administrative Sciences (FEAS) der Cukurova Universität. In diesem Rahmen sind bereits mehrere Teilprojekte von FEAS und GCC in Kooperation erfolgreich

durchgeführt worden, an denen auch Studierende teilnehmen konnten.

Ein Projekt war die vierwöchige „GroupWare Education and Solution Weeks@FEAS Cukurova University, Adana (GESW)“.

Für die GESW wurden Projektteams aus dem GCC und der FEAS gebildet. GCC-Mitarbeiter Kemal Bıcak leitete das aus drei wissenschaftlichen Mitarbeitern und fünf studentischen Hilfskräften bestehende GCC-Team.

Die erste Aufgabe der Teams vor der Realisierung der GESW lag darin, die geeignete Infrastruktur vor Ort zu schaffen. Entsprechend wurde u.a. ein Schulungsraum an der FEAS mit ca. 40 vernetzten Arbeitsplätzen mit Lotus Notes, Lotus LearningSpace und Pavone Enterprise Office und einem Domino Server ausgestattet. Anschließend gab es für die wissenschaftlichen Mitarbeiter der FEAS eine dreiwöchige Schulung in englischer Sprache. Je eine Woche standen Grundlagen in Lotus Notes, Pavone Enterprise Office und

Lotus LearningSpace auf dem Schulungsplan. Die Anzahl der zu schulenden Personen variierte täglich zwischen 35 und 40. Das Schulungskonzept war so aufgebaut, dass je Woche zwei GCC Teammitglieder (ein Mitarbeiter und ein Student) die Schulung hielten. Die Dokumentation der GESW im GCC-Web wurde mit Hilfe einer Digital-Foto-Kamera, einer Digital-Video-Kamera sowie einem Notebook geleistet.

Im Anschluss an die Schulungen gab es mehrere Workshops wie etwa von Prof. Dr. Ludwig Nastansky über den „Einsatz von Informations- und Kommunikationssystemen in der Industrie“. In der letzten Woche wurde auch eine Diskussionsrunde über mögliche Kooperationsformen zwischen Hochschule und der Industrie durchgeführt, an der sich Teilnehmer aus der Universität und Industrie beteiligten. Vorträge von Prof. Dr. Wilhelm Dangelmaier und Prof. Dr. Ludwig Nastansky, beide Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn, bereicherten die Diskussionsrunde.

Die Abende und die Wochenenden haben die freundlichen Gastgeber mit interessanten Freizeitaktivitäten gefüllt, die zugleich zum interkulturellen Austausch beitrugen. Daher boten die GESW nicht nur einen Rahmen für Wissenstransfer, sondern ermöglichten auch den Aufbau einer kulturellen Brücke zwischen Orient und Okzident, welche eine solide Basis für weitere Projekte darstellt.

Nähere Informationen zur Cukurova Universität und zum GCC können von den entsprechenden Websites abgerufen werden: <http://gcc.upb.de>, <http://www.cu.edu.tr>.



Prof. Dr. Wilhelm Dangelmaier und Prof. Dr. Ludwig Nastansky, Universität Paderborn, (v.l.), bereicherten die Diskussionsrunde.

Soest – Neues Spektrometer zur Werkstoffanalyse

Das Labor für Werkstofftechnik der Abteilung Soest verfügt jetzt auch über ein Glimmentladungs-Spektrometer (GDOS) der Firma LECO, mit dem die Konzentration einzelner Elemente in Metallen auf ein Tausendstel Prozent genau bestimmt werden kann. Der Vorteil dieses Gerätes ist, dass die Konzentration der Elemente unabhängig von der Art der Matrix ermittelt werden kann. So kann der Nickelgehalt sowohl in Stahl, als auch in Aluminium oder Kupferlegierungen festgestellt werden.

Möglich wurde die Anschaffung dieses Großgerätes durch die Unterstützung des Institutes für Integrative Produkt- und Prozessentwicklung (PRO), das die Produktentwicklung als interdisziplinären, ganzheitlichen Forschungsansatz verfolgt.

Das Labor für Werkstofftechnik arbeitet als Mitglied des PRO an der Entwicklung neuer Werkstoffe wie zum Beispiel höchstfeste Stähle. Dabei wird das Spektrometer genutzt, um geringe Legierungsunterschiede zu ermitteln, die es möglich machen, dass neue höchstfeste Stähle gegenüber herkömmlichen Stählen bei gleicher Verformbarkeit eine dreifache Last aufnehmen können, was große Einsparungen von Gewicht und Material ermöglicht. Auch die Verarbeitbarkeit und Wiederverwertung dieser Stähle wird bei deren Entwicklung berücksichtigt. Weitere Arbeitsgebiete bei denen man auf die Analysen des Spektrometers angewiesen ist, sind die Entwicklung aushärtender Aluminiumlegierungen und die Entwicklung von Werkstoffen für Stanznieten.



Andreas Montag vom Labor für Werkstofftechnik, Fachhochschulabteilung Soest.

Auch bei der Entwicklung von Verarbeitungsverfahren in der Füge-, Umform- und Oberflächentechnik benötigt man, da die Verarbeitung der Metalle stark von der chemischen Zusammensetzung beeinflusst wird, genaue Angaben über die Zusammensetzung der Werkstoffe. So kann das Team von Prof. Dr. Anne Schulz-Beenken für jeden Werkstoff ein passendes Konzept für das Härten, Schweißen und Umformen entwickeln. Somit arbeitet man an leistungsfähigeren und umweltgerechteren Produkten bei geringeren Herstellungskosten und angenehmeren Arbeitsbedingungen.

Anhand der chemischen Analyse können die Ingenieure des Labors für Werkstofftechnik aber auch Angaben über die Einsatzmöglichkeiten und Eigenschaften eines vorhandenen Werkstoffs machen. So konnte man anhand der chemischen Analyse die weitere Belastbarkeit eines Trägers eines über einhundert Jahre alten Wasserturms abschätzen.

Auch bei der Schadensanalyse, z.B. bei der Suche nach Verunreinigungen und Fehlern, die zum Versagen eines Bauteils führen können, wird durch dieses Spektrometer die detektivische Arbeit erheblich unterstützt.

Die Studierenden des Fachbereiches Maschinenbau profitieren ebenfalls von der Neuanschaffung, erhalten sie doch durch Ihre Mitarbeit an praxisnahen Untersuchungen mit diesem Gerät einen Einblick in ihr künftiges Arbeitsfeld als Ingenieur.

Damit die Genauigkeit der Messungen ständig gewährleistet werden kann, muss das Spektrometer immer auf dem neuesten Stand der Technik gehalten werden. Daher wartet und kalibriert Andreas Montag das Spektrometer in regelmäßigen Abständen dem Qualitätssicherungshandbuch entsprechend, um bei der Analyse nichts dem Zufall zu überlassen.

Strategische Planung und Entwicklung von Produktinnovationen

Die Integration von klassischem Maschinenbau, Elektronik, Regelungs- und Softwaretechnik bietet erhebliche Erfolgspotenziale für den, der weiß, was die Märkte von morgen verlangen. Das Buch „Produktinnovation“ ist ein umfassender Leitfaden zur Gestaltung der Produktinnovationsprozesse von der ersten Idee bis zum erfolgreichen Markteintritt. Es integriert strategische Produktplanung, Entwicklungsmethoden und die neuen Verfahren der Informationstechnik zur Unterstützung der Produktentwicklungsprozesse, wie Digital Mock-Up und Virtual Prototyping.

Produktplanung wird vielerorts vernachlässigt. Das gilt insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen. Sie neigen dazu, sich auf ihre Reaktionsschnelligkeit zu verlassen. Entscheidend für den Erfolg ist laut



Erfahrung der Autoren aber die Fähigkeit, künftige Erfolgspotenziale, aber auch Bedrohungen für das etablierte Geschäft frühzeitig zu er-

kennen und die erforderlichen Maßnahmen rechtzeitig einzuleiten. Aus dieser Erfahrung heraus ist es ein wichtiges Anliegen der Autoren, Produktplanung als wesentliche Führungsaufgabe zu propagieren und sie in enger Beziehung mit der eigentlichen Produktentwicklung zu sehen. Für sie ergibt beides zusammen den Produktinnovationsprozess. Weitere wichtige Aspekte im Produktentwicklungsprozess sind die Förderung der Kommunikation und Kooperation der beteiligten Fachdisziplinen sowie das Virtual Prototyping („Produkte aus dem Computer“).

Das Buch richtet sich in erster Linie an Führungspersonlichkeiten der Industrie, an Fachleute der Funktionsbereiche Produktplanung/Produktmarketing und Entwicklung/Konstruktion sowie an Studierende der Studienrichtungen Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen und Informatik.

Bibliotheks-Vergleich: Paderborn stellt Princeton, Yale und Stanford in den Schatten

Im Rahmen seiner Doktorarbeit „Universitätsbibliotheken im Vergleich – Eine internationale Querschnittsuntersuchung“ hat Gerhard Reichmann vom Institut für Informationswissenschaft der Karl-Franzens-Universität Graz Leistungsvergleiche zwischen 132 stichprobenartig ausgewählten kleinen und großen Universitätsbibliotheken durchgeführt. Die untersuchten Bibliotheken befinden sich im deutschsprachigen und im englischsprachigen Raum: 12 in Österreich, 50 in Deutschland, 8 in der Schweiz, 40 in den USA, 12 in Australien und 10 in Kanada.

Für 118 dieser Bibliotheken hat Reichmann eine Rangliste auf Basis der relativen Effizienz erstellt, die als Spitzenkennzahl die Gesamtleistung einer Bibliothek erfasst. Bei der Berechnung der relativen Effizienz wurden die beiden Inputfaktoren „Anzahl der Beschäftigten“ und „Buchbestand“ sowie die vier Outputfaktoren „Anzahl der laufend gehaltenen Zeitschriften“, „Anzahl der Entleihungen“, „Öffnungszeiten pro Woche“ und „Buchzuwachs“ berücksichtigt. Zugrundegelegt wurden Leistungskennzahlen des Jahres 1998.

Die Uni-Bibliothek Paderborn nimmt auf der Rangskala einen hervorragenden 12. Platz ein und liegt damit nicht nur mit großem Abstand vor der Bielefelder Universitätsbibliothek, sondern auch weit vor den Bibliotheken der amerikanischen Elite-Universitäten Princeton, Yale und Stanford.

Deutsch-Französisches Seminar: Gemeinsame Europäische Integrations- diskussion in Straßburg

Im Sommersemester 2001 fand in Straßburg zusammen mit der Faculté des Sciences Economiques et de Gestion das jährliche Deutsch-Französische Seminar statt, welches diesmal unter dem Motto der „Europäischen Integration aus deutscher und französischer Sicht“ stand. Als langjähriger Programmleiter organisierte Prof. Dr. Peter Dobias, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn, in Kooperation mit Prof. Dr. Michael Gilroy, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, der für die Themenvergabe verantwortlich war sowie das zukünftige Programm betreuen soll, das bilaterale Seminar.

Im Anschluss an die gemeinsame Anreise nach Straßburg konnten sich die Dozenten und Studierenden bei einem gemeinsamen Essen näher kommen und anschließend die elsässische Stadt kennen lernen.

Die fünf Studenten der Universität Paderborn (Udo Krampe, Norbert Bauer, Peter Konopka, Stéphane Chabod und Ramon Hansmeyer) präsentierten in den folgenden zwei Tagen ihre Seminararbeiten, welche die Europäische Integration bezüglich ihrer Institutionen, Finanzen, gemeinsamen Währung, Verschuldung so-

wie ihrer Zukunft thematisierten. Auf französischer Seite trugen Arnaud Sigris, Sébastien Thauvin, Guillaume Mangin, Audrey Levannier und Agnès Rolland sowie Joëlle Feiereisen ihre Diplomarbeitsthemen vor. Die 30-minütigen Vorträge wurden in deutscher sowie französischer Sprache für alle Seminarteilnehmer übersetzt. Hierdurch konnte man sich gut vorstellen, wie auch die Arbeit der europäischen Behörden mit ihren Übersetzern funktioniert. Nach jedem Vortrag folgte eine intensive Diskussionsrunde, die allen Teilnehmenden für kritische Fragen zur Verfügung stand.

An einem Abend hatten die Paderborner Studenten auch das Glück das „Fête de la Musique“ zu erleben. Dieses Stadtfest mit seinen zahlreichen Straßenmusikern hat alle sehr begeistert. Zum Abschluss des Seminars wurde zu einem typischen elsässischen Abendessen in Pflugriesheim eingeladen, bei dem sich die

Teilnehmer und Teilnehmerinnen nochmals über die Beiträge austauschen konnten. Später am Abend feierten dann alle zusammen das erfolgreiche Seminar bei französischem Wein und Bier in der Altstadt, die noch stark durch die einstmalige deutsche Kultur beeinflusst ist.

Auch im nächsten Jahr soll das Deutsch-Französische Seminar wieder stattfinden. Die Themen werden dabei besonders auf der europäischen Sozialpolitik basieren.

Der Teilnehmer Norbert Bauer resümierte nach seiner Ankunft in Paderborn:

„Für mich war das Seminar auf jeden Fall eine positive Erfahrung, wobei die Gruppendynamik sicherlich etwas besser hätte sein können. Dennoch kann ich das Deutsch-Französische Seminar jedem Paderborner Studierenden weiterempfehlen, um so neue Erfahrungen sowie soziale Kompetenz auf europäischer Ebene zu gewinnen.“



Gemeinsames Abendessen in Pflugriesheim zum Abschluss des Seminars.

Paderborn

Kurz berichtet

DS&OR ALUMNI – Ehemaligenetzwerk des DS&OR Lab gestartet

Am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik von Prof. Dr. Leena Suhl fiel jüngst der Startschuss für ein weiteres Ehemaligenetzwerk an der Paderborner Universität. Zu Beginn des Jahres hatten Thomas Knechtel und Markus Toschläger, beide Mitarbeiter am DS&OR Lab, die Idee, die bisher über 240 Absolventen, die zum Lehrstuhl über Diplomarbeiten oder intensive Mitarbeit in Forschungs- und Industrieprojekten ein besonderes Verhältnis aufgebaut hatten, zur Gründung des DS&OR ALUMNI aufzurufen.

Über 70 Ehemalige und Freunde des Lehrstuhls waren diesem Aufruf gefolgt und trafen sich im Sommer zum ersten Jahrestreffen im Paderborner Haxtergrund. Bis in die späten Abendstunden wurden Erinnerungen an die Studienzeit ausgetauscht und Kontakte geknüpft.

Die Veranstaltung diente aber auch dazu, ein Stimmungsbild der Ehemaligen bezüglich möglicher zukünftiger Aktivitäten des DS&OR ALUMNI zu erhalten. Außerdem war die mögliche Gründung eines Vereins ein wesentliches Thema des Abends. Da die teilnehmenden Ehemaligen diese Idee fast einstimmig unterstützten und eine Reihe von ihnen sich spontan bereit erklärte, an der Gründung und Organisation eines solchen Vereins ehrenamtlich mitzuwirken, steht der Gründung des DS&OR ALUMNI e.V. nichts mehr im Wege und die dazu notwendigen Schritte werden in Kürze unternommen. Informationen über den aktuellen Stand werden den bereits registrierten Alumni per E-Mail zugesandt bzw. sind im Internet in der Rubrik Alumni auf den Seiten



Foto: alumni

Shakib Manouchehri, Reza Poorvash und Antonia Knübel (v.l.) sind von der Idee der Gründung eines Ehemaligenetzwerkes begeistert.

des DS&OR Lab unter <http://dsor.upb.de/alumni> zu finden. Der Erfolg der Veranstaltung und die durchweg positive Resonanz sind für die Organisatoren Ansporn genug, die weiteren Aktivitäten voran zu treiben und dafür zu sorgen, dass

das Jahrestreffen zu einer festen Einrichtung wird.

Kontakt:

Markus Toschläger/

Thomas Knechtel,

Tel.: 05251/60 2423,

E-Mail: alumni@dsor.upb.de.

Aktuelle

Veranstaltungshinweise für die

Universität finden

Sie im Internet

unter <http://www.upb.de/>



„Sonnenkissen“ 1999/2000, 5,5 x 3,7 x 2,3 m, Edelstahlrohr (Durchmesser 60 mm), Federbandstahl, Kanten arrondiert, 7 pulverbeschichtete Aluminiumrohre, hellblau, Länge 3 m.

Paderborner Künstlerin gestaltet magisches „Sonnenkissen“ für Kindertagesstätte

Es ist als sei der Terminus „diaphan“ eigens für die Paderborner Künstlerin, Prof. Dorothea Reese-Heim, Fachbereich Kunst/Textilgestaltung an der Universität Paderborn, erfunden worden, so stimmig bezeichnet er ihre plastischen Werke. Diaphanien sind durchsichtige Bilder. Bilder, die in ihrer transparenten oder kristallinen Schönheit an die durch Glasfenster erwirkte Immaterialisierung der Wände in gotischen Kirchen erinnern.

Prof. Dorothea Reese-Heims Arbeiten gehen über die nur zweidimensional aufscheinende Transparenz imaginierten Formen kühn hinaus. Sie ersinnt beschwingte diaphane Körper aus mal mehr lichten, mal

mehr textilen Geflechtem, Netzen, Verstreubungen. Wie in den Raum gezeichnete Gespinste wirken ihre scheinbar schwerelosen Luftkörper. Der leichthängig umschriebene Leerraum ist fast dominanter als das materiell Herausgebildete, zumindest behauptet sich die Negativform stets auf souveräne Weise. Für den Kindergarten in der Münchener Helenenstraße hat Dorothea Reese-Heim nun ein nahezu magisches „Sonnenkissen“ erfunden. Wie ein außerirdisches Reflektions-Ufo fängt das geflochtene, an den Ecken abgerundete Gebilde die Lichtstrahlen

ein und sondert sie wieder ab. In einem zweiteiligen Bogengerüst hat sich das Netzwerk verfangen und droht jeden Moment wieder ins All abzuheben. Auf das Himmelsgewölbe verweisen auch sieben hellblaue Stäbe, die sich wie geflügelte Speere des Zeus in das Sonnenkissen gebohrt haben. Und wer unter dem durchlässigen Baldachin stehen bleibt, wird in den Glasscheiben des Kindergartens ein ungleich phantasmenhafteres Spiegelbild des „Sonnenkissens“ entdecken.

Birgit Sonna

Bezeichnung der Fachbereiche (FB)

FB 1	Pb	Philosophie, Geschichte, Geografie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften
FB 2	Pb	Erziehungswissenschaft, Psychologie, Sportwissenschaft
FB 3	Pb	Sprach- und Literaturwissenschaften
FB 4	Pb	Kunst, Musik, Gestaltung
FB 5	Pb	Wirtschaftswissenschaften
FB 6	Pb	Physik
FB 7	Hx	Landschaftsarchitektur und Umweltplanung
FB 8	Hx	Technischer Umweltschutz
FB 9	So	Agrarwirtschaft
FB 10	Pb	Maschinenteknik
FB 11	Me	Maschinenbau - Datentechnik
FB 12	So	Maschinenbau - Automatisierungstechnik
FB 13	Pb	Chemie und Chemietechnik
FB 14	Pb	Elektrotechnik und Informationstechnik
FB 15	Me	Nachrichtentechnik
FB 16	So	Elektrische Energietechnik
FB 17	Pb	Mathematik, Informatik

Ausschreibung Wissenschaftspreis 2002: Basistechnologien für die Genom- und Proteomforschung

In Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen vergibt der Industrie-Club Düsseldorf zum fünften Mal den mit 30 000 Mark dotierten Wissenschaftspreis im Land Nordrhein-Westfalen. Der Preis soll dazu beitragen, die Lücke zwischen Grundlagenforschung und Innovation in der Anwendung zu überwinden. Er wird in jährlich wechselnden wissenschaftlichen Disziplinen verliehen.

Der Wissenschaftspreis 2002 ist ausgeschrieben im Bereich der Lebenswissenschaften. Ausgezeichnet werden hervorragende biotechnologische Forschungsarbeiten im Bereich der Basistechnologien für die Genom- und Proteomforschung. Die eingereichten Arbeiten sollen sich mit innovativen biotechnologischen Methoden und Verfahren (=Basis- oder Plattformtechnologien) aus den Bereichen der Genomik, Proteomik/Funktionalen Genomik bzw. Bioinformatik befassen, die vielfältige Anwendungsfelder für den Einsatz in den Lebenswissenschaften eröffnen.

Damit sind verbesserte Analyse- oder Darstellungstechniken, Verfahrensvereinfachungen oder -beschleunigungen, Arbeiten zur Optimierung der Zuverlässigkeit, Vollständigkeit oder Interpretierbarkeit von Information sowie Ergebnisse, die einen wesentlichen Erkenntnisgewinn beispielsweise für medizinische Implikationen bringen, gemeint.

Der Preis richtet sich an Forscherinnen und Forscher, die zum Zeitpunkt des Einsendeschlusses nicht älter als 35 Jahre sind. Die Bewerber

müssen die Forschungsarbeit an Hochschulen bzw. Forschungseinrichtungen des Landes Nordrhein-Westfalen angefertigt haben. Erstmals können auch Arbeiten eingereicht werden, die in Unternehmen entstanden sind. Teilnahmeberechtigt sind ferner Bewerber, die ihren Wohnsitz in einem anderen Land haben. Zugelassen sind Forschungsarbeiten (auch Gemeinschaftsarbeiten und nicht veröffentlichte Arbeiten), Promotionsschriften und Habilitationsschriften, jedoch keine Diplomarbeiten. Die Arbeiten dürfen nicht älter als zwei Jahre sein.

Die Mitglieder der Jury sind Dr. Gustav Adolph von Halem, Vorsitzender des Industrie-Clubs Düsseldorf, Prof. Dr. Dr. h.c. Gert Kaiser, Präsident des Wissenschaftszentrums Nordrhein-Westfalen, Staatssekretär

Jörg Bickenbach, Ministerium für Wirtschaft und Mittelstand, Technologie und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Hans-Dietrich Winkhaus, Mitglied des Gesellschafterausschusses der Henkel KGaA, Prof. Dr. Hans Werner Mewes, Institut für Bioinformatik, GSF Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit sowie ein weiterer Fachjuror.

Einsendeschluss ist der 30. November 2001.

Kontakt:

Dipl.-Biol. Andrea Vogt, Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen, Tel.: 0211/38790 20, <http://www.wz.nrw.de/wz/veran/wissenschaftspreis/ausschr.htm>.

Dekane und Prodekane ab Wintersemester 2001/02, Fachbereiche (FB) 1 bis 17

FB	Dekan/Dekanin	Prodekan/Prodekanin
1	Prof. Dr. Gerhard Fuchs	Prof. Dr. Hannelore Bublitz
2	Prof. Dr. Anette Engfer	Prof. Dr. Wilhelm Hagemann
3	Prof. Dr. Ernst Bremer	Prof. Dr. Manfred Pienemann
4	Prof. Dr. Wilfried Fischer	Prof. Dorothea Reese-Heim
5	Prof. Dr. Otto Rosenberg	Prof. Dr. Manfred Kraft
6	Prof. Dr. Horst Ziegler	Prof. Dr. Klaus Lischka
7	Prof. Dr. Wolfgang Harfst	Prof. Dr. Wolf-Dietrich Röhr
8	Prof. Dr. Klaus Maßmeyer	Prof. Dr. Klaas Rathke
9	Prof. Dr. Hans-Ulrich Hensche	Prof. Dr. Norbert Lütke Entrup
10	Prof. Dr. Jürgen Gausemeier	Prof. Dr. Hans Jürgen Maier
11	Prof. Dr. Claus Schuster	Prof. Dr. Jürgen Bechtloff
12	Prof. Dr. Reinhard Spörer	Prof. Dr. Martin Barreis
13	Prof. Dr. Nikolaus Risch	Prof. Dr. Hans-Christoph Broecker
14	Prof. Dr. Georg Hartmann	Prof. Dr. Ulrich Rückert
15	Prof. Dr. Henrik Schulze	Prof. Dr. Ernst-Günter Schweppe
16	Prof. Dr. Gerhard Sachs	Prof. Dr. Ulrich Schwarz
17	Prof. Dr. Gregor Engels	Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide
	Abteilungssprecher Soest	Prof. Dr. Wolfgang Schmidt
	Abteilungssprecherin Höxter	Prof. Dr. Marianne Grupe
	Abteilungssprecher Meschede	Prof. Dr. Hubert Wilhelm Klein

(Bezeichnung der FB 1 bis 17 siehe Seite 61).

Paderborn Höxter Meschede Soest

Personal-Nachrichten
(1. Juni bis 10. September 2001)

Promotionen

Fachbereich 1

Philosophie, Geschichte, Geografie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften

Rossner, Ulrike, Thema der Dissertation: „Spätquartäre Landschaftsentwicklung im südlichen Kafue Basin, Sambia“.

Strathmann, Donata, Thema der Dissertation: „Von der „Liquidationsgemeinde“ zum „Zentralpunkt Jüdischen Lebens?““.

Weber, Stephanie, Thema der Dissertation: „Richard Billingham de consequentiis“.

Fachbereich 2

Erziehungswissenschaft, Psychologie, Sportwissenschaft

Hönekopp, Johannes, Thema der Dissertation: „Die Gewichtung von Wahrscheinlichkeitsinformationen in Abhängigkeit von deren Genauigkeit bei Entscheidungen unter Unsicherheit“.

Sabel, Martin, Thema der Dissertation: „Selbstqualifikation als Leitidee der beruflichen Bildung“.

Fachbereich 3

Sprach- und Literaturwissenschaften

Eggerts, Jörg, Thema der Dissertation: „Langsam kehrten die Farben zurück“. Zur Subjektivität im Romanwerk, im lyrischen und literaturtheoretischen Werk Nicolas Borns“.

Müller, Andrea, Thema der Dissertation: „Mutter, das wunderschöne Wort, das allerschönste Wort, das unsere Sprache hat.“ Mutterfiguren und Mütterlichkeit im Werk Clara Viebig“.

Fachbereich 5

Wirtschaftswissenschaften

Basse, Tobias, Thema der Dissertation: „Internetgeld und wettbewerbliche Geld- und Währungsordnungen“.

Friedrich, Andrea, Thema der Dissertation: „Arbeitszeitflexibilisierung und Selbstorganisation – Analyse und Ableitung von Gestaltungsmöglichkeiten für das Personalmanagement“.

Heuser, Manfred, Thema der Dissertation: „Prozessorientierte Ergebnissteuerung in der Automobilindustrie – Exemplarisch veranschaulicht an der Motorenfertigung“.

Oesterwinter, Petra, Thema der Dissertation: „Die steueroptimale Direktinvestition in Ungarn unter besonderer Berücksichtigung von Anlaufverlusten“.

Pauli, Markus, Thema der Dissertation: „Stadionfinanzierung im deutschen Profifußball: Eine institutionenökonomisch fundierte, modelltheoretische Untersuchung“.

Rathmann, Niclas, Thema der Dissertation: „Verrechnungspreise als Koordinationsinstrument – Eine exemplarische Betrachtung unter Berücksichtigung ausgewählter Führungsteilsysteme“.

Schüler, Klaus, Thema der Dissertation: „Qualität und Qualitätsmanagement im Virtual Banking“.

Tomik, Roland, Thema der Dissertation: „Ertragssteuern bei entgeltlichen Unternehmenstransfers im Mittelstand: Systematische Untersuchung der bestehenden Rechtslage sowie praktischer Gestaltungsmodelle“.

Fachbereich 10

Maschinentechnik

Landwehr, Martin, Thema der Dissertation: „Labor- und Simulationswerkzeuge für die Analyse mechatronischer Systeme in der Feinwerktechnik“.

Sohrman, Rolf, Thema der Dissertation: „Kennzahlen-System zur integrierten Prozessbewertung unter Einbeziehung

von Qualität, Umwelt- und Arbeitsschutz“.

Stieglitz, Henning, Thema der Dissertation: „Ganzheitliche Betrachtung der Fließvorgänge in Breitschlitz- und Wendelverteilerwerkzeugen“.

Ziegler, Michael, Thema der Dissertation: „Untersuchung von Ultraschallschweißverbindungen in der Kombination unterschiedlicher Thermoplaste mit einer und mehreren Fügeebenen“.

Fachbereich 13

Chemie- und Chemietechnik

Henneken, Michael, Thema der Dissertation: „HPLC-Analyse von Phytoalexinen zur Differenzierung von *Camelina Sativa* (L.) CRTZ.-Sorten“.

Jakobs, Dirk, Thema der Dissertation: „Stofftransport durch Nanofiltrationsmembranen unter Berücksichtigung von Biofilmen“.

Steinkemper, Andreas, Thema der Dissertation: „Modellierung der Dehydratisierung von T-Butanol unter Vermeidung der Oligomerenbildung“.

Fachbereich 14

Elektrotechnik und Informationstechnik

Bekraoui, Léila, Thema der Dissertation: „Broadband planar antennas with improved radiation patterns for satellite reception“.

Bettenwort, Gerd, Thema der Dissertation: „Netzgekoppelte und modular aufgebaute PV-Systeme“.

Busemann, Martin, Thema der Dissertation: „Neuronale Netze zur Musterklassifizierung und Exploration des Raumes“.

Hanheide, Iris, Thema der Dissertation: „Atmung und Schlafverhalten – Neue Ansätze zur Diagnose von Atemregulationsstörungen“.

Paderborn
Höxter Meschede
Soest
Personal-Nachrichten
 (1. Juni bis 10. September 2001)

Kuipers, Martin, Thema der Dissertation: „Auswirkungen der Elementverkopplung auf planare Gruppenantennen“.

Schäfer, Martin, Thema der Dissertation: „Lernen in Neurocomputern für große pulscodierte neuronale Netze“.

Wolff, Carsten, Thema der Dissertation: „Parallele Simulation großer pulscodierter neuronaler Netze“.

Fachbereich 17

Mathematik – Informatik

Blazy, Stephan, Thema der Dissertation: „Numerische Approximation der Stokes-Gleichung mit künstlichen Randbedingungen in 3D Rohrsystemen“.

Friedrich, Hauke, Thema der Dissertation: „Schülerinnen- und Schülervorstellungen vom Grenzwertbegriff beim Ableiten“.

Husemeyer, Uwe, Thema der Dissertation: „Heuristische Diagnose mit Assoziationsregeln“.

Niggemann, Oliver, Thema der Dissertation: „Visual data mining of graph-based data“.

Nöcker, Michael, Thema der Dissertation: „Data structures for parallel exponentiation in finite fields“.

Thies, Michael, Thema der Dissertation: „Combining static analysis of Java libraries with dynamic optimization“.

Habilitation/Verleihung der
Lehrbefugnis

Fachbereich 3

Sprach- und Literaturwissenschaften

Dr. Dieter Sudhoff, Thema der Habilitation: „Die literarische Moderne und Westfalen. Studien zu einer vernachlässigten Literatur“.

Fachbereich 6

Physik

Dr. Ph. D. Volkmar Dierolf, Thema der Habilitation: „Mutual interaction effects between electronic defect states and molecular ions in alkali halides“.

Fachbereich 14

Elektrotechnik und Informationstechnik

Dr.-Ing. Michael Fette, Thema der Habilitation: „Dynamik nichtlinearer Elektroenergiesysteme“.

Ernennungen

Fachbereich 3

Sprach- und Literaturwissenschaften

Univ.-Prof. 'in Dr. Barbara Becker zum 19.07.2001

Fachbereich 7

Landschaftarchitektur und Umweltplanung

Prof. Dr. Jörn Pabst zum 01.09.2001

Fachbereich 10

Maschinentechnik

Univ.-Prof. Dr. Detmar Zimmer zum 01.07.2001

Rufe

Fachbereich 1

Philosophie, Geschichte, Geografie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften

Univ.-Prof. Dr. Norbert Mette an die Universität Dortmund

Fachbereich 14

Elektrotechnik und Informationstechnik

Apl. Prof. Dr. Josef Schlattmann an die Universität Hamburg-Harburg

Fachbereich 17

Mathematik – Informatik

Univ.-Prof. Dr. Michael Dellnitz an die International University Bremen

Univ.-Prof. Dr. Gregor Engels an die

Wiss. Einrichtung Multimedia Campus (MMC) Kiel

Univ.-Prof. Dr. Axel Munk an die Universität Göttingen

Angenommene Rufe

Fachbereich 2

Erziehungswissenschaft, Psychologie, Sportwissenschaft

Univ.-Prof. 'in Dr. Marie-Luise Klein an die Universität Bochum

Fachbereich 6

Physik

Apl. Prof. Dr. Gotthard Seifert an die TU Dresden

Emeritierungen

Fachbereich 17

Mathematik – Informatik

Univ.-Prof. Dr. Karl-Heinz Kiyek zum 31.07.2001

Eintritt in den Ruhestand

Fachbereich 4

Kunst, Musik, Gestaltung

Univ.-Prof. Dr. Gerhard Allroggen zum 31.07.2001

Fachbereich 11

Maschinenbau – Datentechnik

Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Tillner zum 31.07.2001

Fachbereich 13

Chemie- und Chemietechnik

Univ.-Prof. Dr. Hans-Jürgen Haupt zum 31.07.2001

Fachbereich 14

Elektrotechnik und Informationstechnik

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Hans Walter Wichert zum 31.07.2001

Fachbereich 15

Nachrichtentechnik

Prof. Dipl.-Phys. Hans Klasen zum 31.07.2001

Versetzung in den Ruhestand

Fachbereich 6

Physik

Univ.-Prof. Dr. Lothar Schneider zum 31.07.2001